



**IMST – Innovationen machen Schulen Top**

Themenprogramm „Prüfungskultur“

# **LUST AUF LEISTUNG LUST AUFS LERNEN**

**EVALUATION DES EINFLUSSES EINER VERÄNDERTEN LEISTUNGSBEURTEILUNG  
AUF DIE PARAMETER „LEISTUNGSSTREBEN“ UND „FURCHT VOR MISSEFOLG“**

ID 541

**Birgit Buchberger**

**Susanne Huber, Anna Elisabeth Mittmannsgruber, Ulrike Kienesberger**

**G/RG des Schulvereins Kollegium Aloisianum**

Linz, Mai 2012

# Inhaltsverzeichnis

<b>ABSTRACT</b> .....	<b>4</b>
<b>1 EINLEITUNG</b> .....	<b>5</b>
1.1 Ausgangssituation .....	5
1.2 Ziele und Vorstellungen, Forschungsfrage .....	6
<b>2 PROJEKTVERLAUF</b> .....	<b>7</b>
2.1 Veränderungen im Unterricht .....	7
2.1.1 Deutsch .....	7
2.1.2 Englisch .....	9
2.1.3 Mathematik .....	13
2.2 Neue Formen der Leistungsbeurteilung .....	15
2.2.1 Deutsch .....	15
2.2.2 Englisch .....	16
2.2.3 Mathematik .....	17
2.3 Begleitende Aktivitäten .....	19
2.3.1 Arbeit im Klassenrat .....	19
2.3.2 Elternabend .....	19
2.3.3 Fächerübergreifendes Projekt "Wohnen" .....	20
2.3.4 SCHILFs und persönliche Beratung .....	20
2.3.5 Wissenschaftliche Begleitung .....	20
<b>3 UNTERSUCHUNGSMETHODE</b> .....	<b>21</b>
3.1 Entwicklung der Leistungsmotivation .....	21
3.2 Entwicklung der Selbstwirksamkeit .....	21
<b>4 ERGEBNISSE</b> .....	<b>23</b>
4.1 Entwicklung der Leistungsmotivation .....	23
4.2 Entwicklung der Selbstwirksamkeit .....	25
4.2.1 Evaluation der Parameter .....	25
4.2.2 Vergleich mit den Parallelklassen .....	25
4.2.3 Korrelation der Schulnoten mit den Parametern zur Selbstwirksamkeit .....	26
4.2.4 Interview mit Videoanalyse .....	28
<b>5 INTERPRETATION</b> .....	<b>30</b>
<b>6 RESÜMEE</b> .....	<b>31</b>
<b>7 LITERATUR</b> .....	<b>32</b>



## ABSTRACT

*Wenn Schulleben und Unterricht neue Strukturen erhalten, hat das Folgen. Sie betreffen Organisatorisches und nehmen Einfluss auf Didaktik und Methodik. Sie zeigen neue Sichtweisen und Richtungen auf und rücken Erwerb und Festigung von Kompetenzen in den Vordergrund. Sie legen Teamarbeit und Evaluierung der gesetzten Schritte nahe. Sie sehen die Beurteilung von Leistung nicht als Einbahnstraße und sie bewerten - und das ist im vorliegenden Kontext ganz besonders wesentlich - Lernen und Leistung neu. Nicht das verpflichtende Müssen, sondern das eigenständige Wollen der Schülerinnen und Schüler wird in den Mittelpunkt gemeinsamer, angstfreier und freudvoller Arbeit gestellt.*

*In den Fächern Mathematik, Deutsch und Englisch hat sich die 2a-Klasse des Kollegium Aloisianum auf diesen folgenreichen, motivierenden und lohnenden Weg gemacht. In der vorliegenden Arbeit wird dieser Weg beschrieben und es wird untersucht, ob Leistungsbeurteilung die Leistungsmotivation und Selbstwirksamkeit der Schülerinnen und Schüler positiv beeinflussen kann.*

Schulstufe: 6  
Fächer: Mathematik, Deutsch, Englisch  
Kontaktperson: Mag. Birgit Buchberger  
Kontaktadresse: G/RG des Schulvereins Kollegium Aloisianum, Freinbergstraße 32, 4020 Linz  
Schlagwörter: Gymnasium, Deutsch, Mathematik, Englisch, transparente Leistungsbeurteilung, eigenverantwortliches Lernen

# 1 EINLEITUNG

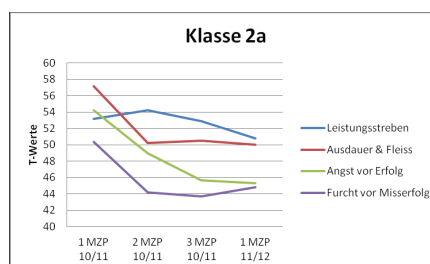
## 1.1 Ausgangssituation

Das G/RG des Schulvereins Kollegium Aloisianum auf dem Freinberg in Linz ist eine Ganztagschule mit verschränkter Form (d.h. Unterricht sowohl am Vormittag als auch am Nachmittag). Es ist eine katholische Privatschule mit jesuitischer Tradition. Derzeit werden in 16 Klassen 336 Schülerinnen und Schüler von 45 Lehrerinnen und Lehrern unterrichtet.

Seit vier Jahren liegen dem Schulleben neue Strukturen zugrunde, wie z.B. Doppelstunden, Abschaffung der Schulglocke, „Lernen lernen“ als eigener Gegenstand in der 1.Klasse sowie verpflichtende Sozialstunden (Montagsmorgenkreis, Klassenrat). Der Fokus wird seit diesem Zeitpunkt verstärkt auf eigenständiges und selbsttätiges Lernen gelegt. Jeder Jahrgang wird gemeinsam mit den Lehrerinnen und Lehrern von Begleitpädagoginnen und Begleitpädagogen (= ausgebildete HS- oder VS- Lehrerinnen und -Lehrer) betreut, die im Unterricht begleitend mitarbeiten, wichtige Ansprechpersonen für die Kinder während des gesamten Tages sind und die die Individuelle Lernzeit organisieren. Die Individuelle Lernzeit (ILZ) findet am Nachmittag von 16.05 – 16.55 im Anschluss an den Unterricht statt. Um die Neugestaltung von Strukturen und Unterricht immer wieder zu überprüfen, werden Evaluationen durchgeführt. Jährlich bewerten die Schülerinnen und Schüler ihre Lehrerinnen und Lehrer. Diese Befragung umfasst die didaktisch methodische Unterrichtsgestaltung und die soziale Kompetenz im Umgang mit Schülerinnen und Schülern. Die Befragung wird extern ausgewertet. Alle zwei Jahre evaluieren Eltern, Lehrerinnen und Lehrer das schulische Geschehen.

Seit der Neuorientierung ist Univ. Prof. Dr. Franz HOFMANN vom Fachbereich Erziehungswissenschaft und LehrerInnenbildung der Universität Salzburg ein wichtiger wissenschaftlicher Begleiter für das Kollegium Aloisianum. Die Schülerinnen und Schüler wurden und werden drei Mal pro Jahr zu den Parametern „Leistungsstreben“, „Ausdauer und Fleiß“, „Angst vor Erfolg“ und „Furcht vor Misserfolg“ evaluiert, die ein Maß für die Leistungsmotivation sind.

Die Entkopplung von „Leistungsstreben“ und „Ausdauer und Fleiß“ mit der „Furcht vor Misserfolg“ (→ Lernen durch Notendruck) gelingt uns in den höheren Schulstufen der Unterstufe noch nicht zufriedenstellend. In der Mitte des Schuljahres 2010/11 zeigte die 1a bei den Evaluationen dieser Parameter jedoch akzeptable Ausgangswerte.



Graphik 1.1: graphische Darstellung der Klasse 2a im Längsschnitt, Herbst 2011, HOFMANN, Universität Salzburg (eine Tabelle mit den exakten Skalenwerten findet sich im Anhang), MZP = Messzeitpunkt

Die Auswertungen der Testungen im Herbst zeigen, dass in der 2a seit dem zweiten Semester des Schuljahres 2010/11 ein deutliches Absinken des Leistungsstrebens bemerkbar ist. Es soll daher auf Anraten von Univ. Prof. Dr. Franz HOFMANN, Universität Salzburg, untersucht werden, ob dieses Phänomen durch gezielte Maßnahmen im Bereich der Leistungsbeurteilung beeinflusst werden kann. Nach STERN (2008, S.21) konnte in einer britischen Metastudie gezeigt werden, dass der nachhaltig wirksamste Effekt auf die Lernleistungen durch formative Leistungsbewertung erzielt werden kann; positiv auf die Lernbereitschaft und – effektivität wirken sich auch verschiedene Formen der Partner- und Selbstbewertung aus (vgl. BLACK & WILLIAM 1998).

Wir richten daher exemplarisch in der Klasse 2a den Fokus auf die Leistungsbeurteilung und – bewertung und probieren verschiedene für uns neue Formen der Leistungsbeurteilung aus.

## **1.2 Ziele und Vorstellungen, Forschungsfrage**

Wir wollen mit unserem Unterricht erreichen, dass die Schulnoten (im Durchschnitt) hoch mit den Parametern „Leistungsstreben“ und „Ausdauer und Fleiß“ und gering mit dem Parameter "Furcht vor Misserfolg" korrelieren, sowie dass der Parameter „Angst vor Erfolg“ deutlich unterdurchschnittlich ausgeprägt ist, d.h. Lernen aus Freude am Lernen und nicht ausschließlich um der Noten willen.

Wir erwarten uns dadurch eine Verbesserung des selbstgesteuerten, eigenverantwortlichen Lernens und auf Grund eines hohen Selbststeuerungsmaßes angstfreies Lernen, da sich die Schülerinnen und Schüler bewusst sind, dass sie das Ausmaß ihres Lernertrags und damit die Beurteilung selbst beeinflussen können. Lernmotivation soll durch Neugier, Lust und Freude am jeweiligen Gegenstand entstehen und eine Beurteilung angewandt werden, die auf den Stärken und nicht auf den Schwächen der Schülerinnen und Schüler basiert.

Die Unterrichtsgestaltung soll für die Erreichung dieser Ziele lernorientierter und weniger leistungsbezogen erfolgen und es soll eine aktive Auseinandersetzung mit verschiedenen Beurteilungsmethoden stattfinden.

Es stellt sich daher für diese Arbeit die Forschungsfrage:

Kann Leistungsbeurteilung die Parameter „Leistungsstreben“ und „Furcht vor Misserfolg“ positiv beeinflussen?

## 2 PROJEKTVERLAUF

Das Projekt wird in der 2a-Klasse durchgeführt. Die Klasse besteht aus 9 Schülerinnen und 12 Schülern, also insgesamt aus 21 Kindern. Neben den unterrichtenden Kolleginnen ist eine ausgebildete Hauptschullehrerin (Mathematik, Geographie) den Großteil der Zeit im Unterricht mit anwesend. Das Projekt läuft über das gesamte Schuljahr schwerpunktmäßig in den Schularbeitengegenständen Mathematik, Deutsch und Englisch.

Die eingesetzten Methoden und Formen der Leistungsbeurteilung führen auch zu Veränderungen der Unterrichtsformen. Da sowohl die Unterrichtsmethoden als auch die Leistungsbeurteilung unabhängig voneinander durchgeführt werden, werden sie im Folgenden nach Unterrichtsfächern getrennt aufgeschlüsselt und von den jeweiligen Kolleginnen (Deutsch Anna Elisabeth Mittmannsgruber, Englisch Susanne Huber, Mathematik Birgit Buchberger) dargestellt.

### 2.1 Veränderungen im Unterricht

Das Projekt wird in den Gegenständen Deutsch, Englisch und Mathematik durchgeführt. Jeder dieser Gegenstände wird in der 2. Klasse drei Mal pro Woche in Doppelstunden unterrichtet (= 6 Einheiten/Woche). Diese Anzahl ergibt sich auf Grund der Tatsache, dass das Kollegium Aloisianum eine Ganztagschule mit verschränkter Form ist und das fachbetreute Studium in den Unterricht integriert wurde. Fachbetreutes Studium bedeutet, dass jeder Ganztagschule in den Schularbeitenfächern mehr Werteeinheiten zur Verfügung stehen.

#### 2.1.1 Deutsch

Der Deutschunterricht bietet den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, auf mehreren Schienen ins Ziel zu kommen. Die „Schularbeitsschiene“ ist „nur“ eine von vielen. Die Schülerinnen und Schüler führen z.B. Lesetagebücher zur Klassenlektüre. Dabei ist ihr kreatives Potential gefordert. Immerhin geht es darum, die ausgetreten Pfade bloßer Inhaltswiedergabe zu verlassen. Wie bei einem Museumsbesuch werden für Mitschülerinnen und Mitschüler (und auch für die Lehrerin) überraschende Ergebnisse dargeboten.

Eine Abwechslung von Arbeitstechniken und Methoden ist ein wichtiges Prinzip von „Aloisianum NEU“ und somit den Schülerinnen und Schülern bereits vertraut. Das gilt auch für Lerntagebücher, Arbeiten mit Partner und in der Gruppe, Arbeitspläne und für das gemeinsame Reflektieren des Stundenverlaufs.

#### Eingesetzte Methoden

Da der Stundenplan Doppelstunden vorsieht, steht den Schülerinnen und Schülern ausreichend Zeit zum selbstständigen Üben zur Verfügung.

Es sollte nochmals erwähnt werden: Abwechslung in methodischen „Angelegenheiten“ ist uns wichtig. Und ebenso die Rückmeldung der Schülerinnen und Schüler zu den eingesetzten Methoden.

Die folgenden Methoden stehen auf dem Programm im Fach Deutsch:

#### Portfolio

Es geht uns besonders darum, Lernfortschritte und Lernergebnisse – Prozesse und Produkte – zu bewerten und über Lehr- und Lernverhalten zu reflektieren. Sehr wichtig ist uns auch die Kompetenzentwicklung im selbstständigen Lernen. Einen Schwerpunkt legen wir auch auf die Selbst- und Fremdeinschätzung (critical friend).

In einer Mappe werden Unterlagen, Arbeiten in ihren Entstehungsschritten und fertige Produkte (z.B. (selbst)korrigierte und überarbeitete Texte) gesammelt.

### **Fehlersuche**

In einem Text werden bewusst Rechtschreibfehler oder fachliche Fehler eingebaut. Schülerin und Schüler spielt Lehrerin und Lehrer.

### **Freie Aufsätze zu einem Thema**

Schülerinnen und Schüler verfassen zu einem bestimmten Wissensgebiet einen Text.

### **Persönliche Werturteile erfragen**

Es reicht uns nicht, zu sagen „das gefällt“/„das gefällt nicht“, sondern jedes Urteil soll mit stichhaltigen Argumenten begründet werden.

### **Diktat**

Schülerinnen und Schüler sollen selbst bemerken, wo ihre Fehlerschwerpunkte liegen, damit sie daran gezielt arbeiten können. Zusätzlich bekommen sie die Möglichkeit, weitere schwierige Wörter, die eine bestimmte Rechtschreibkategorie betreffen, zu ergänzen.

### **Lauf- und Suchdiktat**

Beim Laufdiktat legen sich die Schüler und Schülerinnen einen Text ans andere Ende des Klassenzimmers. Dort lesen sie sich die einzelnen Wörter durch, laufen dann zu ihrem Platz zurück und notieren diese. Beim Suchdiktat (Themenschwerpunkt z.B.: Ostern) müssen sie den Text erst finden.

### **Diskussionsbeiträge und weiterführende Fragen**

### **Kurzpräsentation der Gruppenergebnisse**

### **Zusammenfassung des Lernertrags am Ende**

### **Vereinbarte und vorbereitete Wiederholung am Stundenbeginn (inkl. Wünschen nach inhaltlichen Ergänzungen und Vertiefungen)**

### **Mehr-Phasen-Arbeit**

Die Schülerinnen und Schüler bekommen die Möglichkeit, nach einer Pause (Reflexion) an ihren Texten weiterzuarbeiten.

### **Blitzfeedback / ABCD-Kärtchen**

Den Schülerinnen und Schülern wird eine kurze Frage gestellt. Es gibt mehrere durchnummerierte (oder mit Buchstaben versehene) Antwortmöglichkeiten. Die Schülerinnen und Schüler heben das jeweilige Kärtchen hoch bzw. halten die richtige Anzahl an Fingern in die Höhe.

### **Millionenshow**

Die Millionenshow arbeitet mit denselben Kärtchen. In einer PowerPoint Präsentation werden verschiedene Fragen gestellt. Wie bei der bekannten Fernsehsendung sind vier Antwortmöglichkeiten gegeben. Von jedem Schüler und jeder Schülerin werden diese Fragen durch hochgehaltene Kärtchen beantwortet. Wer richtig antwortet, bekommt ein Kreuz auf seine Millionenliste und hat eine Chance auf das „Millionenzuckerl“.

### **Daumen hoch / Bewegungsbarometer**

Am Ende der Stunde bzw. nach einer Lerneinheit wird gefragt, inwieweit die Schülerinnen und Schüler das jeweilige Stoffgebiet verstanden haben. Sie heben ihren Daumen senkrecht in die Höhe, in die Tiefe oder halten ihn waagrecht bzw. stehen sie auf, setzen sich auf den Tisch oder bleiben auf dem Stuhl sitzen.

### **Brainstorming**



Am Ende der Stunde erzählen die Schülerinnen und Schüler in kurzer Zeit, was ihnen zur Stunde einfällt. Dabei liegt der Schwerpunkt darauf, zu beschreiben, was in der Stunde geschehen ist bzw. was die Schülerinnen und Schüler gelernt haben.

### **Concept Map / Mindmap**

Die Schülerinnen und Schüler stellen zu bestimmten Themen (ein Bereich der Grammatik; individuelle Rechtschreibfehler aus einem eigenen Text) sogenannte Concept Maps her. Dabei sollen sie verwandte bzw. zusammenhängende Begriffe verbinden und Zusammenhänge erkennen. Diese Methode eignet sich auch um die eigenen Fehlerschwerpunkte zu erkennen.

### **Reflexion eigener Lernziele**

Bevor die Schülerinnen und Schüler mit einer neuen Aufgabe beginnen, legen sie selbst ihre Lernziele fest. Sie überlegen sich dabei, wo ihr individueller Schwerpunkt liegt, was sie erreichen möchten und was sie dafür tun müssen.

### **Vorher-Nachher-Vergleich:** Reflexion über Lernfortschritte und Aktivierung von Vorwissen

Bevor die Schülerinnen und Schüler mit einer neuen Aufgabe beginnen, überlegen sie, was sie über das jeweilige Stoffgebiet bereits wissen bzw. was sie bereits können. Dadurch wird das individuelle Vorwissen einer jeden Schülerin und eines jeden Schülers aktiviert.

### **Wochen- oder Themenrückblick:** Reflexion über Lernbedingungen und -bedürfnisse

Nach der Erarbeitung eines Themas reflektieren die Schülerinnen und Schüler darüber, was sie gelernt haben bzw. auch darüber ob es noch Unklarheiten gibt. Ihnen wird hier auch die Möglichkeit gegeben persönliche Bedürfnisse auszusprechen und den Wunsch nach Vertiefungen oder Ergänzungen zu äußern.

## **2.1.2 Englisch**

Dem Leitsatz 'Enthusiasmenthuses' folgend, versuche ich seit Beginn meiner Lehrtätigkeit den Kindern und Jugendlichen meine Begeisterung für Sprache im Allgemeinen und Englisch im Besonderen näher zu bringen. Besonders hilfreich erscheint mir für das vorliegende Projekt der Umstand, dass ich aufgrund meiner Ausbildungen im Bereich des Kooperativen Offenen Lernens (Cool-ALG zur Multiplikatorin im BHS-Bereich) und meines derzeit laufender Master's Degree an der Leeds University (Professional Teacher Development) neben wissenschaftlichen Erkenntnissen, z. B. aus den Bereichen der Sprachwissenschaften oder der Psychologie, auf eine große Bandbreite an Methoden und Techniken zurückgreifen kann, um den Englisch-Unterricht für die 2a so zu gestalten, damit das Englisch-Lernen eine emotional positiv besetzte Erfahrung wird. Die Schülerinnen und Schüler sollen in einer angstfreien Umgebung, ihre ‚englische Identität‘ entdecken und das Erlernen der englischen Sprache als eine sinnvolle und für jeden Einzelnen bewältigbare Aufgabe erleben. Aufgrund meiner intensiven Beschäftigung mit Lerntheorien und Lerntypen, habe ich in den ersten Monaten unseres Projektes mein Hauptaugenmerk einerseits darauf gelegt, den Kindern Werkzeuge zum effizienteren Lernen einer Sprache in die Hände zu geben und andererseits versucht, Methoden einzusetzen, die ihre Selbstwirksamkeitskräfte erhöhen und (erlernte) Hilflosigkeit verringern.

Meine Stunden folgen einem etablierten Rhythmus. Zu Stundenbeginn erfrage ich von einem Schüler oder einer Schülerin das Datum auf Englisch. Darunter notiere ich in Stichwörtern, was wir in den folgenden zwei Unterrichtsstunden machen werden. Dieser ‚Fahrplan‘ gibt den Kindern die Möglichkeit, sich auf die Stunde einzustellen und hilft ihnen, Phasen der Konzentration ohne Frustration zu überstehen, da sie sich auf den nächsten ‚Tagesordnungspunkt‘ freuen können. Am Ende der Stunde hören wir ein englisches Lied aus der 2a-Hitliste oder spielen ein Spiel (z. B. Vokabel-König, wordsnake, wordoftheday, etc.)

## Projektverlauf und eingesetzte Methoden

Mit Hilfe eines **Fragebogens** wurde die grundsätzliche Haltung der Schülerinnen und Schüler dem Englisch-Unterricht gegenüber erhoben. Darüber hinaus wurden die Schülerinnen und Schüler zu ihren Lernmethoden befragt, um in Zukunft bei der Erarbeitung und Lernertragssicherung den unterschiedlichen Lerntypen in höherem Ausmaß gerecht zu werden. Besonderes Gewicht wurde darauf gelegt, dass die Schülerinnen und Schüler ihren ‚predominant‘ learner type herausfinden und erkennen, welche Wege für sie bei ‚memory-related learning strategies‘ besonders effektiv sind. Der Fokus auf ‚memory-related strategies‘ entstand aufgrund des Umstandes, dass die Schülerinnen und Schüler vor allem mit dem großen Umfang an neuen Vokabeln umgehen lernen müssen, den eine Fremdsprache mit sich bringt. Der pen-and-paper test und zwei Onlinetests haben den Schülerinnen und Schülern und mir geholfen, Lernstrategien und Unterrichtsmethoden zu optimieren. Die Tipps haben die Schülerinnen und Schüler in ihren Lerntagebüchern (= English Diaries) festgehalten und darüber hinaus kleben Ideen zu Lernstrategien verschiedener Lerntypen im Klassenzimmer. Interessant war zum Beispiel, dass es eine Gruppe kinästhetischer Lerner in der Klasse gibt, die bei vielen Unterrichtsmethoden zu kurz kommt, da Bewegung und Lernen im Schulalltag nicht regelmäßig kombiniert werden.

### Laufdiktat

Laufdikate schulen Textanalyse, Satzbau, Rechtschreibung, Merkfähigkeit sowie Genauigkeit und kommen bewegungsorientierten Lerntypen entgegen. Darüber hinaus bietet diese Methode auch Vorteile für read/write learners. Sätze eines Textes werden an unterschiedlichen Stellen im Raum angebracht. Die Kinder haben ein Blatt am Platz, gehen zum Satz, prägen sich diesen ein und kehren dann zum Tisch zurück, um diesen niederzuschreiben. Sie dürfen mehrmals zum gleichen Satz gehen, arbeiten dabei alleine und haben keinen Zeitdruck. In der zweiten Phase ordnen sie die Sätze, um den Originaltext wiederherzustellen. Dann erhalten sie die Lösung und vergleichen diese mit ihrer Variante. Erst in einem vierten Schritt dürfen sie freiwillig ihren Text abgeben. Ab nun zählen erst die Fehler. Wer genau gearbeitet und eine bestimmte, den Schülerinnen und Schülern vorher bekannt gegebene Fehlerzahl nicht überschreitet, bekommt ein Plus. Zwei Unterrichtssequenzen zur Unterrichtsmethode ‚Laufdiktat‘ wurden von Univ. Prof. Dr. HOFMANN gefilmt und dienen mir zusammen mit einer Nachbesprechung als Basis für eine Analyse von Lehrer- und Schülerverhalten, Lernatmosphäre und L1/L2 Gebrauch. Außerdem konnte in einer Nachbesprechung mit den Schülerinnen und Schülern die Methode optimiert werden.




## Feedback - Kultur

Die Schülerinnen und Schüler erhalten in regelmäßigen Abständen die Möglichkeit, verschiedene **Lernmethoden und Lehrzielkontrollen zu bewerten**. Diese Rückmeldungen sollen ebenfalls Auskunft über die unterschiedlichen Lerntypen geben und im Idealfall zu Lernmethoden und Leistungsbeurteilungsmöglichkeiten führen, die den unterschiedlichen Lerntypen (und damit den Stärken und Schwächen der Kinder) in der Klasse gerecht(er) werden. Die laufenden Erhebungen ergaben, dass bei den standardisierten Testformaten jene Teile sehr positiv bewertet werden, in denen Schülerinnen und Schüler individuelles Wissen zeigen können, z. B. dort, wo ihnen freigestellt wird, jene Vokabel, die sie sich als ihre ‚favouritewords‘ gemerkt haben, aufzuschreiben.

**Self- und Peer-Evaluation:** Im Laufe des ersten Semesters werden in regelmäßigen Abständen Lernzielkontrollen (Show what you know, Laufdiktate, Partnerdiktate, etc.) durchgeführt und mit Hilfe von Keys zuerst von den Schülerinnen und Schülern selbst kontrolliert. Die Schülerinnen und Schüler kontrollieren teils ihre eigenen Arbeiten bzw. die Arbeiten ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler. In einem zweiten Schritt wird – teils auf freiwilliger, teils verpflichtender Basis – die Lernzielkontrolle von mir korrigiert. Die Beurteilung erfolgt durch die Schülerinnen und Schüler. Sie sollen sich selbst mit Symbolen bewerten (z. B. + oder ✓, 😊). Ich halte in meiner Dokumentation nur die positiven Beurteilungen fest. Falls ein/e Schüler/in in Absprache mit mir zu dem Schluss kommt, dass die Kenntnisse in einem bestimmten Lernbereich tatsächlich unzureichend sind, besteht die Möglichkeit zur Kompensation (z. B. Wiederholung derselben Lernzielkontrolle, mündliche Wiederholung, etc.). Vor allem die self- and peer-evaluation gelingt dem Großteil der Schülerinnen und Schüler sehr gut. Sie wissen z. B. bei den Lauf- oder Partnerdiktaten, dass sie selbst die Verantwortung für die Korrektheit tragen und es in ihrer Hand liegt, ob sie einen positiven Eintrag erhalten oder nicht.

**English Diary:** Die Schülerinnen und Schüler führen ein Lerntagebuch. Jedes Monat werden zwei Lernziele festgehalten. Am Ende des Monats beurteilen die Schülerinnen und Schüler und ich gemeinsam, ob und warum die Ziele (nicht) eingehalten wurden (Selbst- und Fremdeinschätzung mittels Gespräch und Feedback-Bogen). Während des Monats sind laufend kleinere Arbeiten im Lerntagebuch zu erfüllen. Der Großteil dieser Aufträge dient der individuellen Dokumentation des Lernfortschritts (z. B. der beste, selbst verfasste Text, eine ABC-Liste zu einem besprochenen Thema, eine mindmap, der Lieblingssong des Monats, etc...). Die individuelle Gestaltung des Tagebuchs macht vielen Schülerinnen und Schülern Freude. Aufgrund der relativ freien Gestaltung ist das Tagebuch emotional stark positiv besetzt und die Schülerinnen und Schüler empfinden das Tagebuch als eine Möglichkeit, zu zeigen, was sie abseits des Unterrichtsgeschehens schon auf Englisch ausdrücken können, welche Dinge sie mögen/nicht mögen, etc. Im Sinne von ‚learnerautonomy‘ trägt das Tagebuch also vermutlich zu mehr Selbstwirksamkeit der Schüler/innen bei.

<b>English Diary</b>	
<b>Compulsory (= verpflichtend):</b>	
<b>Every month:</b>	
Write down two learning target (= Lernziele) for this month („This month I am going to revise 5 English words every second day.“ „This month I am going to correct all my written texts.“....)	
Find one picture you like, glue it in, describe it and say why you like it.	
At the end of each month, have a look at your target. Write a short text telling me why you reached/didn't reach your aims.	
<b>Every week:</b>	
Write down five of your favourite phrases/sentences.	
Write down one interesting thing you have learnt this week.	

(This week I have found out that..., This week I have learnt that..., Now I know that...)

**Optional (= freiwählbar)**

Find a song, print the lyrics and say why you like it.

Write a short text about any topic you like (about 80-100 words).

Write a short text about what you like/dislike about English (about 50 words).

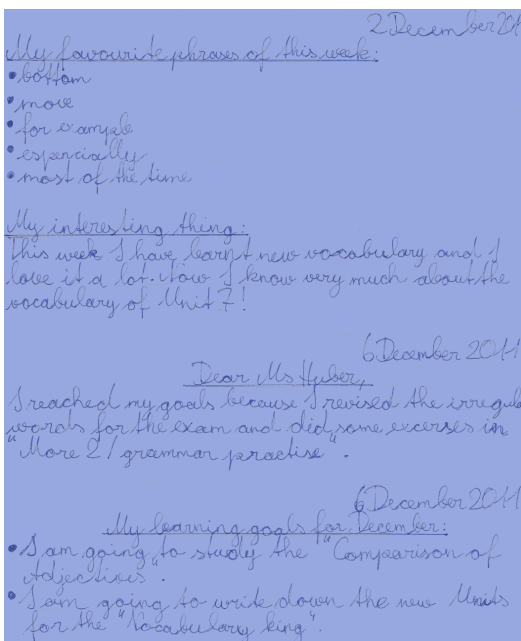
Paint a picture and write a comment.

Write a poem or find a poem online, print it and say why you like it.

Produce a very detailed mind-map to remember words of a unit/a topic.

Produce an ABC-list to remember words.

...



**Mini-Presentations** in der Gruppe. Die Schülerinnen und Schüler bereiten ein Thema ihrer Wahl vor und legen fest, welche Kriterien sie erfüllen möchten, damit die Präsentation ‚gelingen‘ ist. Nach der Präsentation werden diese Kriterien zur Beurteilung herangezogen. Die Gruppe gibt sich selbst die Note. Jeder muss die gleiche Note erhalten. Die Schülerinnen und Schüler müssen die Beurteilung (mittels Feedback-Bogen) durch die Lehrperson in ihre Note miteinbeziehen.

Das **Gruppenpuzzle** als alternative Lernmethode soll vor allem kooperative Fähigkeiten trainieren. Im zweiten Semester dient diese Methode der Schulung mündlicher und schriftlicher Sprachkompetenz. Die Kinder werden in Gruppen zusammengelöst. Jedes Mitglied erhält eine bestimmte Aufgabe, eignet sich einen Teil jenes Wissens an, den die gesamte Gruppe am Ende zum Lösen der Aufgabe braucht. Am Ende des Prozesses steht meist ein (von der Gruppe festgelegtes) Lernprodukt, z. B. ein gemeinsam geschaffenes Poster und eine Präsentation, in der jeder/jede seine/ihre Aufgabenbereiche übernimmt. Die Gruppe erhält eine gemeinsame Note, das heißt jeder Einzelne muss seinen/ihren Beitrag im Hinblick auf das gemeinsame Ziel gut vorbereiten, um der Gruppe nicht zu schaden. In einer Feedback-Runde bewerten die Schülerinnen und Schüler ihre eigene Arbeit und besprechen die Zusammenarbeit in der Gruppe.

### 2.1.3 Mathematik

Im Mathematikunterricht wurde schon im Schuljahr zuvor versucht, neben den Schularbeiten Überprüfungen so zu gestalten, dass sie in erster Linie als Rückmeldungen für die Schülerin und den Schüler gedacht waren und nicht zum Prüfungszweck. Auch mit Lerntagebüchern, Gruppen- und Partnerarbeiten, Arbeitsplänen und gemeinsamer Reflexion am Ende der Stunde sind die Kinder bereits aus dem Vorjahr vertraut. Daher müssen die Schülerinnen und Schüler an diese Arbeitstechniken und Methoden nicht mehr gewöhnt werden.

#### Eingesetzte Methoden

Da der Unterricht in Doppelstunden abläuft gibt es genügend Zeit für selbstständiges Üben.

Ich glaube, dass es wichtig ist, im Großteil der Unterrichtsstunden eine Grobstruktur beizubehalten, die den Kindern Sicherheit gibt. Deshalb hier der Ablauf einer Regelstunde:

15 – 20 Minuten gemeinsame Einführung, Wiederholung etc.

50 Minuten selbständiges Arbeiten mit Arbeitsplänen in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit inklusive Selbstkontrolle der gerechneten Beispiele

10 – 15 Minuten Reflexion

5 Minuten Spiel „Rechenkönig“ (siehe weiter unten)

#### Mind Map2.2

Als Zusammenfassung wird am Ende eines jeden Kapitels gemeinsam eine Mind Map erstellt.

Im Speziellen erfolgt dies am Ende der Kapitel „Bruchrechnen“ (Jänner), „Dreiecke“ (Februar), „Prismen“ (April) und „Variablen und Gleichungen“ (Mai).

Parallel dazu erfolgen am Ende eines jeden größeren Kapitels

#### Kopfübungen

Sie dienen im Anschluss an die Übungsphasen der Wiederholung des durchgenommenen Stoffs und zur Selbstkontrolle. Kurze Beispiele, die die Lernziele eines Kapitels erfassen, werden mittels ppt an die Wand gebeamt, die Schülerinnen und Schüler schreiben die Lösungen mit. Anschließend werden die Lösungen verglichen, der Schüler/die Schülerin stellt durch Selbstkontrolle fest, was er/sie noch nicht kann. Neben dem Beispiel ist auch immer das entsprechende Lernziel angeführt. Außerdem werden die gestellten Aufgaben immer wieder in der Mind Map zugeordnet. Im Anschluss gibt es für die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, ihre Defizite mit Hilfe von freiwilligem Fördermaterial außerhalb der Mathematikstunden in den Individuellen Lernzeiten auszubessern.

Nach einigen Tagen folgt auf die Kopfübungen ein MatheFit Check mit lernzielorientierter Beurteilung (siehe 2.2.3)

Diese Checks werden nicht benotet oder wie im herkömmlichen Sinn bepunktet, sondern mit Hilfe eines Leistungsbarometers wird dem Schüler/der Schülerin rückgemeldet, was er/sie schon kann oder noch üben muss. Zu jedem Lernziel gibt es dann spezielles Fördermaterial, das sich der Schüler/die Schülerin selbst nehmen darf. Nur bei sehr schwachen Leistungen gibt es nach einem Gespräch verpflichtendes Fördermaterial.

Ein Beispiel für ein Leistungsbarometer findet sich im Kapitel 2.2.3.

#### Stationenbetrieb

Im Oktober wird als Abschluss des Kapitels „Teilbarkeit“ klassenübergreifend in allen drei 2. Jahrgängen ein Stationenbetrieb zur Festigung des Unterrichtsstoffs durchgeführt, Anfang Mai gibt es einen Stationenbetrieb zum Thema „Gleichungen“.

## Millionenshow

Zum Abschluss des Kapitels „Bruchrechnen“ gibt es im Jänner eine Millionenshow. Dabei spielen alle Kinder bis zum Schluss mit und kreuzen bei richtiger Lösung der Beispiele die Geldbeträge an. Wer als erster die Million erreicht ist Sieger.

## Projekt „Wohnen“

Im Projekt Wohnen im Februar/März wird in Mathematik zum Thema Prismen vertiefend gearbeitet.

Im ersten Teil des Projekts werden die Kinder in Gruppen zu vier Personen durch Ziehen von Kärtchen zufällig zusammengewürfelt. Sie bearbeiten gemeinsam Beispiele zu Rechteck, Quadrat und Prismen aus dem Bereich Wohnbau und Garten. Am Beginn der folgenden Stunde gibt es einen Check mit 2 Beispielen, die in der vorangegangenen Stunde in Gruppenarbeit gelöst wurden und anschließend durch die Lehrerin korrigiert werden (insgesamt vier Mal). Bei der Rückgabe der korrigierten Beispiele wird mit den Schülerinnen und Schülern über ihre Leistungen gesprochen und ihre Arbeit in der Gruppe reflektiert.



Im zweiten Teil des Projekts dürfen die Schülerinnen und Schüler selbst Gruppen bilden. Aufgabe ist es, zu einem vorgegebenen Haus mit Garten ein Schwimmbad zu planen und zu errichten.

Nach jeder Doppelstunde füllen die Kinder ein **Lerntagebuchblatt** (Musterblatt im Anhang) aus.

Am Ende der Projektarbeit wird ausführlich über die Arbeit in den Gruppen und auch über die unterschiedliche Art der Gruppenzusammensetzungen und die Auswirkungen für das persönliche Lernen reflektiert (O-Ton Meldungen und weitere Fotos im Anhang).

## Rechenkönig

Spiele, wo im Unterricht der Leistungsstärkste ermittelt wird, sind oft verpönt, da sie die Leistungsschwächeren benachteiligen (vgl. HERBER 1983). Ich habe hier beim „Rechenkönig“ ganz andere Erfahrungen gemacht. Das Spiel wird vom Großteil der Schülerinnen und Schüler jede Stunde eingefordert und wenn wir intensiv miteinander arbeiten gilt oft ihre Sorge, ob „sich eh noch ein Rechenkönig“ ausgeht. Interessant ist, dass es für den „Rechenkönig“ keine Belohnung gibt, weder materiell noch in Form von positiven Einträgen zur Mitarbeit. Auch ein großer Applaus ist ihm oder ihr selten sicher, da seine oder ihre Kür zum Rechenkönig meist im Wirbel des Stundenendes untergeht. Trotzdem ist dieser Abschluss der Unterrichtseinheit für die Schülerinnen und Schüler ein fixer Bestandteil der Mathematikstunde. Fällt er einmal aus, fordern sie in der nächsten Stunde zwei „Rechenkönige“ ein.

Die Begeisterung für dieses Spiel offenbarten die Kinder auch ungefragt im am 2. Dezember 2011 durchgeführten Interview (Kapitel 4.2.4)

Bei diesem Spiel spielen immer zwei Schülerinnen und Schüler gegeneinander, der langsamere Rechner oder die langsamere Rechnerin muss sich niedersetzen. Es wird so lange gespielt, bis eine Schülerin oder ein Schüler übrigbleibt. Die Teilnahme ist völlig freiwillig, manchmal wird auch auf Englisch gespielt.



## 2.2 Neue Formen der Leistungsbeurteilung

Bei unserer Arbeit geht es uns nicht um die Abschaffung der Noten. Schularbeiten werden wie bisher in allen Fächern mit Noten beurteilt, auch am Ende des Semesters erhalten die Schülerinnen und Schüler Zeugnisnoten. Das was uns jedoch sehr wichtig ist, ist der Weg zu den Noten. Hier ist es unser gemeinsames Ziel, durch neue Formen der Leistungsbeurteilung den Unterricht lernorientierter und weniger leistungsorientiert zu gestalten.

Wir glauben, dass erfolgreiches Lernen nur dann möglich ist, wenn die Schülerin/der Schüler weiß, dass er selbst etwas bewirken kann. Unser Unterricht zielt daher darauf ab, die Schülerinnen und Schüler auf dem Weg des Lernens zu begleiten und zu unterstützen, aber nicht zu bevormunden. Angestrebt wird eine Lernbegleitung, die aktiviert, unterstützt und zur Selbstbewertung animiert und NICHT vorschreibt, kontrolliert und zensiert. Um sich hier weiterzubilden haben alle Projektteilnehmerinnen das dreiteilige SCHILF „Lernbegleitung 2.0“ besucht, zusätzlich haben sich die Projektteilnehmerin von der Leiterin des SCHILFs, Frau Bettina BARTH WEHRENALP, speziell für das hier beschriebene Projekt beraten lassen. Die dort erlernten Feedbackmethoden sollen uns auch im Unterricht unterstützen, damit die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass sie ihre schulischen Leistungen zu einem wichtigen Teil selbst in der Hand haben.

Um auch in der Leistungsbeurteilung neue Ideen zu bekommen, besucht das Projektteam ein SCHILF von Ilse BARTOSCH zum Thema „Prüfungskultur – alternative Formen der Leistungsbeurteilung“ und läßt sich zusätzlich von Dr. Elisabeth STEININGER von der Privaten PH der Diözese Linz beraten.

Im Folgenden werden die eingesetzten Leistungsbeurteilungen nach Gegenständen getrennt beschrieben.

### 2.2.1 Deutsch

Ein zu Schulbeginn im gesamten Jahrgang ausgeteiltes **Informationsblatt** stellt klar, aus welchen Faktoren sich die Deutschnote zusammensetzt. Die Schülerinnen und Schüler haben im Laufe des Unterrichtsjahres eine Vielzahl an Möglichkeiten, ihre Note „mitzugestalten“. Den individuellen Leistungen wird mehr Beachtung geschenkt als den standardisierten Leistungsabfragen. Dazu gehören mündliche Mitarbeit, Engagement in Partner- und Gruppenarbeit, Rede- und Schreibübungen, Texte, die niemand „angefordert“ hat, sondern die „einfach aus Lust“ zuhause oder irgendwo anders geschrieben worden sind. Das können Gedichte, gefühlsbetonte Stimmungsbilder, aber auch sachbezogenen Stellungnahmen sein. Texte, die aus wenigen Sätzen bestehen, werden präsentiert, aber auch ein besonders gelungener Satz, hinter dem ein Gedanke steht, der unbedingt festgehalten werden musste.

Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass **selbstbestimmtes Schreiben** ein besonders gutes und gar nicht anstrengendes Training ist, die eigene Leistung im sprachlichen Gestalten und auch in der Sprachrichtigkeit zu steigern. Ein Training dieser Art ist auch deshalb gut, weil es nicht kurz vor dem Wettbewerb (Schreiben einer Schularbeit) stattfindet, sondern fortgesetzt und in selbst gesteuerter Intensität.

Von den Schülerinnen und Schülern verfasste Texte werden teilweise vom Lehrer, teilweise von einer Mitschülerin/einem Mitschüler gelesen und verbal beurteilt.

Wenn dies im Vorfeld ausgemacht worden ist, wird der Text nach der Arbeit des Lektors/der Lektorin in eine „optimale“ Endfassung gebracht. Das ist allerdings nicht „in jedem Fall“ verpflichtend.

Im Bereich der **Sprachbetrachtung** legen wir großen Wert auf spielerischen Kenntniserwerb. Für die **Grammatik-Wette** erhält jeder Schüler/ jede Schülerin ein bestimmtes Kontingent an Punkten. Diese können zur Beantwortung von Fragen eingesetzt werden. Das Ziel dieses Spiels ist es, seinen Wis-

sensstand in Zusammenhang mit grammatikalischen Aufgabenstellungen richtig einzuschätzen. Wenn es inhaltlich und zeitlich passt, wird am Schluss der Stunde der **Zeiten- bzw. der Satzgliedkönig** gekrönt (siehe Rechenkönig Mathematik). In diesen Bereichen gibt es keine Noten. Es geht um Selbsterkennen und Selbsteinschätzung.

Jeder Schüler/jede Schülerin hält in einer persönlich geführten Tabelle fest, zu welchen **Rechtschreibbereichen** noch Übungsphasen eingeplant werden sollen. Diese Vorgangweise erlaubt klare und selbst gegebene Antworten auf die Fragen: Was kann ich schon, in welchen Bereichen bin ich noch nicht ganz sicher? Je nach Antwort auf diese Fragen, holt sich der Schüler/die Schülerin das speziell für einen bestimmten Bereich zusammengestellte Arbeitsmaterial. Sehr bewährt hat sich die **Rechtschreibdose**. In dieser landen alle Wörter, die im Laufe des Schuljahres von den einzelnen Schülern und Schülerinnen falsch geschrieben worden sind. Somit kann auch in diesen Bereichen individuell gearbeitet werden.

## 2.2.2 Englisch

Am Beginn des Schuljahres werden den Schülerinnen und Schülern die Kriterien zur Notenfindung ausgeteilt. Diese Kriterien sind für alle Schülerinnen und Schüler eines Jahrgangs gleich. Im Laufe des Semesters haben die Kinder viele Möglichkeiten, ihre Note zu verbessern. Neben den standardisierten Lernstandsüberprüfungen (2 Schularbeiten pro Semester, laufende Lernstandsmessungen ‚Show whatyouknow‘) gibt es individualisierte Leistungsbereiche, z. B. Präsentationen und das English Diary. Die standardisierten Leistungsüberprüfungen zählen 50 %, die individualisierten Leistungen (lernprozessorientierte Dokumentation, z. B. English Diary; mündliche oder schriftliche Produkte, z. B. ‚Mini-Speeches‘ oder Texte) ebenfalls 50 %.

Bei den schriftlichen **Lernstandserhebungen** (Show what you know) befindet sich am Ende immer eine Nummer, die den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit bietet, **individuelles Können** zu zeigen. Zum Beispiel können sie sich selbst eine Frage stellen und diese beantworten, oder eine bestimmte Anzahl an Vokabeln hinzufügen, die im standardisierten Teil noch nicht abgefragt wurden, sie aber in den letzten Tagen gelernt haben. Darüber hinaus beurteilen sie meist, welche Nummer ihnen dieses Mal am leichtesten oder am schwersten gefallen ist, um später zu überprüfen, wie gut sie diese Übung bewältigen konnten. Dabei erkennen Schülerinnen und Schüler immer wieder, dass sie auch jene Teile, die sie für sehr schwer gehalten haben, oft gut bewältigen können. Wenn eine, laut Selbsteinschätzung, schwere Übung auch tatsächlich Lerndefizite aufzeigt, wird gemeinsam mit dem Schüler/der Schülerin eine Methode gesucht, um das Defizit auszugleichen (z. B. Förder- und Übungsmaterial; Zeit, um eine kleine Gruppe oder einzelne Schülerinnen und Schüler nochmals zusammenzufassen, um ein Thema zu wiederholen, während der Rest an einem anderen Thema arbeitet, etc.)

Der Schularbeitenstoff wird mit Hilfe von **‚can do‘ statements** aufgelistet. Dies soll den Schülerinnen und Schülern helfen zu erkennen, was sie schon können und wo sie möglicherweise noch arbeiten müssen. Hier ein Beispiel (Schriftgröße verkleinert; gekürzte Variante):

### CAN-DO-LIST ENGLISH

**3rd Test: March 20th, 2012**

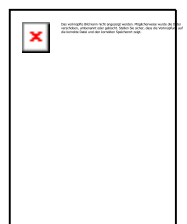
**Words & Phrases: Units 8,9,10,11,14 ; Grammar: Units 8-11,14 ; Contents: Units 9-11,14**

**Words and Phrases:**

I can write the words of Units 8,9,10,11,14 and use them in sensible sentences

**Topics:** I can .....

- write an ending for a story
- write an invitation to a party





- write a restaurant dialogue / order food in a restaurant
- write picture stories
- write about where I live / my house / my flat / my favourite or ideal room

**Grammar:** I can use:

- present tense simple, present tense progressive ("-ing")
- past tense simple + irregular verbs (SB p.169 – 1<sup>st</sup> and 2<sup>nd</sup> form)
- future tenses: will / going to
- the modal verbs: "should (not), might (not)"
- some / any and compounds
- irregular plurals
- questions with "Who....., Whose.....?"



### **Listening Comprehension (Hörverständnis)**

### **Reading Comprehension (Leseverständnis)**

\*\*\*

Bei Rückmeldungen zum Leistungsstand aufgrund von Schularbeiten gibt es eine ‚Expert-List‘, in der jeder Schüler/jede Schülerin zumindest mit einem Lernbereich als Experte genannt wird. Selbst Schülerinnen und Schüler mit durchschnittlicher oder schwacher Gesamtleistung erkennen so, dass es Bereiche gibt, die sie bereits gut bewältigen und dass es in der Klasse Leute gibt, die ihnen beim selbstständigen Üben helfen können, da sie ‚Experten‘ in diesem Bereich sind.

**Lernfortschrittsreflexionen** erfolgen unter anderem im English Diary. Die Schülerinnen und Schüler setzen sich zu Beginn jeden Monats zwei individuelle Lernziele und überlegen am Ende des Monats, ob sie diese auch erreichen konnten. Sie sollen lernen zu begründen, warum es ihnen gelungen oder misslungen ist, ihre Ziele zu erreichen. Meine Rückmeldungen zu ihren Lernfortschritten im Tagebuch erfolgen als Briefe/Kommentare in den Diaries. Ich hebe die positiven Teile hervor und gebe Anregungen für Verbesserungen und Ergänzungen. Am Ende des Schuljahres werden die Kinder eine Checkliste erhalten, die es ihnen ermöglicht, ihre Diaries selbst zu beurteilen. Ihre Selbstbeurteilung wird die Basis für ein gemeinsames Gespräch sein, um die endgültige Note des Tagebuchs festzulegen.

## **2.2.3 Mathematik**

Bis es zu einer Leistungsüberprüfung, die zur Note zählt, kommt, haben die Schülerinnen mehrere Möglichkeiten, ihren Leistungsstand selbst einzuschätzen:

In den Übungsphasen kontrollieren sie selbst ihre Beispiele.

Am Ende jedes Kapitels gibt es Kopfübungen zu den wichtigsten Lernzielen, wo man selbst herausfinden kann, wo noch Übungsbedarf besteht. Eine Mind Map soll auch hier nochmals einen Überblick verschaffen.

Fördermaterial zu den Lernzielen gibt die Möglichkeit, Defizite selbst auszubessern.

Erst danach gibt es einen MatheFit Check (ca. 5 pro Semester). Diese zählen zu 20% zur Mitarbeit und dienen wieder in erster Linie der Rückmeldung an die Schülerinnen und Schüler, was sie können.

Vor den Schularbeiten gibt es wieder die Möglichkeit, durch die Lernziellisten sich selbst einzuschätzen.

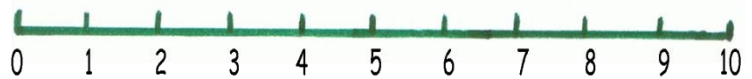
Die Schularbeitennoten machen 50% der Beurteilung aus.

### **MatheFit Check mit lernzielorientierter Beurteilung**

Diese Checks werden nicht benotet oder wie im herkömmlichen Sinn bepunktet, sondern mit Hilfe eines Leistungsbarometers wird den Schülerinnen und Schülern rückgemeldet, was sie schon können oder noch üben müssen. Zu jedem Lernziel gibt es dann spezielles Fördermaterial, das sich Schülerinnen und Schüler selbst nehmen dürfen. Nur bei sehr schwachen Leistungen gibt es nach einem Gespräch verpflichtendes Fördermaterial.

### Leistungsbarometer Brüche

**Bruchteile berechnen:**



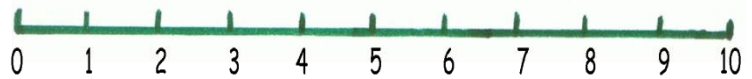
**Brüche ordnen:**



**Kürzen:**



**Addieren und Subtrahieren  
von Brüchen:**



**Textaufgaben:**



Grafik 2.1: Beispiel für ein Leistungsbarometer

### Schularbeitenstoff

Die Bekanntgabe erfolgt mittels Lernzielen. Hier ein Beispiel:

**2ABC 2010/11**

**Lernziele für die dritte Schularbeit**

Wir schreiben am Donnerstag, den 19. April 2012 in allen drei Klassen des zweiten Jahrgangs die dritte Mathematik-Schularbeit.

In der folgenden „ICH KANN LISTE“ wird der Lehrstoff für diese Schularbeit in Feinziele unterteilt und mit Hilfe dieser Liste kannst du noch einmal genau überprüfen, ob du „DAS“ wirklich kannst (kreuze erst dann an!).

Stoffgebiete, die im Vorjahr behandelt wurden, gelten als Voraussetzung und werden nicht extra angeführt!

#### Kapitel 6: „Dreiecke“

ICH KANN

- Dreiecke richtig beschriften.
- die Arten der Dreiecke nach ihren Seiten und nach ihren Winkeln unterscheiden. Bei diesen speziellen Dreiecken kenne ich auch die entsprechenden Sondereigenschaften.
- die Winkelsumme der Innenwinkel im Dreieck nennen.
- Dreiecke mit Hilfe der Kongruenzsätze (SSS, SWS, WSW und SSW) eindeutig konstruieren.
- die Dreiecksungleichung anwenden und kenne die Voraussetzung für die eindeutige Konstruktion des SSW Satzes.
- den Höhenschnittpunkt, den Umkreis- und Inkreismittelpunkt und den Schwerpunkt in einem beliebigen Dreieck konstruieren und die jeweiligen Konstruktionslinien genau bezeichnen.
- die Euler'sche Gerade ermitteln.

- die Eigenschaften des gleichseitigen Dreiecks, des gleichschenkeligen Dreiecks und des rechtwinkligen Dreiecks nennen und kenne die spezielle Lage der besonderen Punkte in diesen besonderen Dreiecken.
- die speziellen Bezeichnungen beim gleichseitigen Dreieck und beim rechtwinkligen Dreieck nennen.
- den Satz von Thales erklären und Konstruktionen ausführen.
- den Flächeninhalt eines rechtwinkligen Dreiecks berechnen und auch Umkehraufgaben dazu lösen.
- Vermessungsaufgaben zu Dreiecken durch maßstäbliches Zeichnen lösen.

#### Kapitel 12: „Prismen“

##### ICH KANN

- die verschiedenen Arten von Körpern nennen.
- die Flächen- und Raumeinheiten richtig anwenden.
- die verschiedenen Arten von Prismen nennen.
- Netze und Schrägrisse von Prismen zeichnen.
- die Oberflächen und Volumina von Prismen berechnen.
- Anwendungsaufgaben für Prismen aus dem Projekt durchführen.

#### Kapitel 7: „Gleich und gleich gesellt sich gern“

##### ICH KANN

- mit Variablen rechnen (Terme vereinfachen) und die Probe durchführen.
- für die Variablen Zahlen einsetzen (den Wert des Terms berechnen).
- mit Variablen mathematische Zusammenhänge beschreiben.

### **Kompetenzorientierte Mathematiküberprüfungen**

Diese dienen ausschließlich der Übung, nur sehr gute Leistungen werden positiv in die Note eingerechnet.

## **2.3 Begleitende Aktivitäten**

### **2.3.1 Arbeit im Klassenrat**

Im Klassenrat wird verstärkt den Themen Selbstorganisation, Selbsteinschätzung, Planung, Zeitmanagement und Reflexion Rechnung getragen. Die Schülerinnen und Schüler sollen mittels Selbstbeurteilung und Fremdbeurteilung ihre Kompetenzen einschätzen lernen und erfahren, was man unter Kompetenzen überhaupt versteht.

Mittels eines Wochenplaners, der auf dem Pult klebt, sollen sie lernen, Arbeitsaufträge einzutragen und gleich auch einen Zeitraum für die Umsetzung suchen. Außerdem soll für jede Woche ein Ziel formuliert werden. Im Klassenrat soll die Zeit für Reflexion über die vergangene Woche (Was ist mir gut gelungen? Warum? Was ist noch verbesserungswürdig?) und in gemeinsamen Gesprächen und auch Einzelgesprächen Hilfestellungen beim Organisieren von Lernen gegeben werden.

### **2.3.2 Elternabend**

Es ist wichtig, die Eltern in die Arbeit mit einzubeziehen. Durch übertriebene Fürsorglichkeit, Angst vor Misserfolg und daraus resultierendem Druck auf den Sohn oder die Tochter wird oft verhindert, dass Schülerinnen und Schüler das Lernen selbst gestalten und planen lernen.

Bei einem Elternabend im Februar wird den Eltern von der Arbeit in den Individuellen Lernzeiten und im Klassenrat (Punkt 2.3.1) berichtet. Es wird betont, dass uns die Förderung von Selbstorganisation und eines hohen Selbststeuerungsausmaßes sowie die Stärkung der objektiven Selbsteinschätzung der Schülerinnen und Schüler sehr wichtig sind. Die Eltern werden ersucht, uns bei dieser Arbeit zu unterstützen. Die Reaktionen der Eltern sind sehr interessiert und positiv.

### **2.3.3 Fächerübergreifendes Projekt "Wohnen"**

Zwischen den Semesterferien und den Osterferien läuft in mehreren Gegenständen im gesamten zweiten Jahrgang (3 Klassen) ein Projekt zum Thema „Wohnen“: nach einem gemeinsamen Projektstart, bei dem den Schülerinnen und Schülern aus der Geschichte des Aloisianums erzählt wird, aufgelockert durch Episoden von Kollegen, die das Aloisianum noch als Internat erlebt haben, wird in den einzelnen Gegenständen zu diesem Thema gearbeitet. Die Ergebnisse werden in einer Ausstellung im Schulgebäude präsentiert.

### **2.3.4 SCHILFs und persönliche Beratung**

Am 27.10.2011 wird das Projekt in einem jahrgangsübergreifenden Teammeeting allen Klassenvorständen und Begleitpädagoginnen und Begleitpädagogen der Unterstufe vorgestellt. Dadurch können mehrere Kolleginnen und Kollegen zur Teilnahme am SCHILF „Prüfungskultur – alternative Formen der Leistungsbeurteilung“ mit Ilse BARTOSCH, Universität Wien, am 9. November 2011, gewonnen werden. Zusätzlich lassen sich die Projektteilnehmerinnen im Jänner 2012 von Dr. Elisabeth STEININGER von der Privaten PH der Diözese Linz zum Thema Leistungsbeurteilung beraten.

Um Unterstützung bei der Förderung des selbstgesteuerten, eigenverantwortlichen Lernens der Schülerinnen und Schüler zu erhalten, wurde am 15. Dezember 2011, am 8. März 2012 und am 19. April 2012 das dreiteilige ganztägige SCHILF „Lernbegleitung 2.0“ mit Bettina BARTH WEHRENALP abgehalten. Zusätzlich haben sich die Projektteilnehmerin von der Leiterin des SCHILFs, Frau Bettina BARTH WEHRENALP, speziell für das hier beschriebene Projekt beraten lassen.

### **2.3.5 Wissenschaftliche Begleitung**

Am 29. September 2011 wird die erste Evaluation in diesem Schuljahr durch Univ. Prof. Dr. Franz HOFMANN, Universität Salzburg, durchgeführt.

Am 2. Dezember 2011 werden die Schülerinnen und Schüler von Univ. Prof. Dr. Franz HOFMANN zu den Themen „Was macht das Lernen leicht und interessant? Was animiert mich zum Lernen? Was beeinträchtigt die Lust am Lernen?“ in der Gruppe interviewt und das Gespräch mittels Videoanalyse ausgewertet.

Am 22. Dezember 2011 werden die Schülerinnen und Schüler zum Fach Mathematik durch IMST von Almut Thomas befragt.

Am 3. März 2012 wird die zweite Evaluation in diesem Schuljahr durch Univ. Prof. Dr. Franz HOFMANN, Universität Salzburg, durchgeführt.

### 3 UNTERSUCHUNGSMETHODE

Für die Untersuchung unserer Arbeit ist sowohl die Entwicklung der Leistungsmotivation als auch die Entwicklung der Selbstwirksamkeit von Interesse.

#### 3.1 Entwicklung der Leistungsmotivation

Am 29. September 2011 und am 3. März 2012 erfolgen die Testungen der Parameter „Leistungsstreben“, „Ausdauer und Fleiß“, „Angst vor Erfolg“ und „Angst vor Misserfolg“ mittels Fragebogen durch Univ. Prof. Dr. Franz HOFMANN, Universität Salzburg. Bei diesem Fragebogen handelt es sich um FLM – Fragebogen zur Leistungsmotivation: Petermann, F. & Winkel, S. (2007). *FLM 4-6: Fragebogen zur Leistungsmotivation für Schüler der 4. bis 6. Klasse. Manual*. Frankfurt: Harcourt Test Services Ges.m.b.H.

Dabei beschreibt der Parameter „*Leistungsstreben*“ die Leistungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler und ihren Wunsch nach neuem Wissen und Herausforderungen beim Lernen. Der Parameter „*Ausdauer und Fleiß*“ misst den Aufwand, den Schülerinnen und Schüler bereit sind zu betreiben, wenn es um das Üben für Tests und Schularbeiten und um die Verbesserung der persönlichen Leistung geht. Der Parameter „*Angst vor Erfolg*“ zeigt, wie sehr gute Leistungen von Schülerinnen und Schülern in der Klassengemeinschaft anerkannt werden. Der Parameter „*Furcht vor Misserfolg*“ bringt zum Ausdruck, wie sehr Angst und Nervosität beim Erbringen von Leistung vorherrschend sind und wie groß die Scham beim Nichterbringen von Leistungen ist. Eine Auflistung der einzelnen Befragungssitems findet sich im Anhang.

Da diese Testungen in allen Unterstufenklassen des Kollegium Aloisianums durchgeführt werden, ist ein Vergleich mit den Testergebnissen der Parallelklassen möglich.

Im Anschluss an die 2. Testung im März wird eine Korrelation der Semesterzeugnisnoten mit obigen Parametern erstellt. Die Auswertung erfolgt ebenfalls durch Univ. Prof. Dr. Franz HOFMANN, Universität Salzburg.

Bei der Gruppenarbeit des Projekts im März werden einige Fotos gemacht, um die Stimmung der Schülerinnen und Schüler zu dokumentieren.

#### 3.2 Entwicklung der Selbstwirksamkeit

Am 29. September 2011 und am 3. März 2012 erfolgen die Testungen der Parameter „schulbezogene Selbstwirksamkeitsüberzeugung“, „soziale Selbstwirksamkeitsüberzeugung“, „schulbezogene Hilflosigkeit“, „Fürsorglichkeit des Lehrers“ und „schülerperzipierte Lehrerbezugsnorm“ mittels Fragebogen (Univ. Prof. Franz HOFMANN, Universität Salzburg). Der Fragebogen befindet sich im Anhang. Das Testverfahren folgt *FLM 4-6: Fragebogen zur Leistungsmotivation für Schüler der 4. bis 6. Klasse. Manual*. Frankfurt: Harcourt Test Services Ges.m.b.H.

Die „*schulbezogene Selbstwirksamkeitserwartung (WIRKSCHUL)*“ (SCHWARZER, JERUSALEM, 1999) thematisiert die Kompetenzerwartungen von Schülerinnen und Schülern im Umgang mit schulischen Anforderungen („ich kann es schaffen, wenn ich will“). Der Parameter „*soziale Selbstwirksamkeitsüberzeugung (WIRKSOZ)*“ (SCHWARZER, JERUSALEM, 1999) misst die Selbstwirksamkeitserwartung im Umgang mit sozialen Anforderungen und Konflikten. Ein hoher Wert bringt die Überzeugung einer Person zum Ausdruck, in sozialen Situationen kompetent handeln zu können. Zu diesen Situationen gehören u.a. das Finden neuer Freunde sowie Konfliktlösung ohne Gewaltanwendung.

Der Parameter „*Fürsorglichkeit des Lehrers (FUERS)*“ (SCHWARZER, JERUSALEM, 1999) misst, in welchem Umfang die Schülerinnen und Schüler den Lehrer als unterstützend und kooperationsbereit empfinden. Dabei bezieht sich die Fürsorge weniger auf das Geschehen im Unterricht oder in der Schule, sondern schwerpunktmäßig auf persönliche Interessen und Probleme der Schüler. Der Parameter

„*schülerperzipierte Lehrerbezugsnorm (SPLB)*“ (SCHWARZER, JERUSALEM, 1999) soll die Wahrnehmung der Schüler im Hinblick auf die Bezugsnormorientierung (RHEINBERG, 1980) des Lehrers erfassen. Die Items der „*schulbezogenen Hilflosigkeit (HIFL)*“ (SCHWARZER, JERUSALEM, 1999) nehmen Bezug auf die erlebte Hilflosigkeit (SELIGMAN, 1986) angesichts schulischer Anforderungen.

Da diese Testungen in allen Unterstufenklassen des Kollegium Aloisianums durchgeführt werden, ist ein Vergleich mit den Testergebnissen der Parallelklassen möglich.

Am 2. Dezember findet ein Interview mit Videoanalyse mit der gesamten Klasse im Sesselkreis statt. Thema sind folgende Fragen: „Was macht das Lernen leicht und interessant? Was animiert mich zum Lernen? Was beeinträchtigt die Lust am Lernen?“. Das Interview wird von Univ. Prof. Dr. Franz HOFMANN geführt.

## 4 ERGEBNISSE

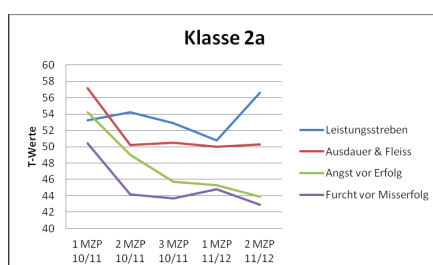
### 4.1 Entwicklung der Leistungsmotivation

#### 4.1.1 Testung der Parameter „Leistungsstreben“, „Ausdauer und Fleiß“, „Angst vor Erfolg“ und „Furcht vor Misserfolg“

Die Items des Fragebogens befinden sich im Anhang.

Variable	Klasse 2a 1. MZP Sj 10/11		Klasse 2a 2. MZP Sj 10/11		Klasse 2a 3. MZP Sj10/11		Klasse 2a 1.MZP Sj 11/12		Klasse 2a 2.MZP Sj 11/12	
	Mean	SD	Mean	SD	Mean	SD	Mean	SD	Mean	SD
Leistungsstreben	53,2	9,0	54,2	9,8	52,9	12,7	50,8	10,4	56,6	10,5
Ausdauer und Fleiß	57,2	8,8	50,2	11,4	50,5	10,3	50,0	10,4	50,3	10,8
Angst vor Erfolg	54,2	8,1	49,0	6,6	45,7	7,2	45,3	7,3	43,9	6,6
Furcht vor Miss- erfolg	50,4	10,1	44,2	7,5	43,7	8,9	44,8	7,7	42,9	7,8

Tabelle 4.1: Skalenergebnisse zur Leistungsmotivation der Klasse 2a, HOFMANN, Universität Salzburg; MZP = Messzeitpunkt, Mean = Mittelwert, SD = Standardabweichung



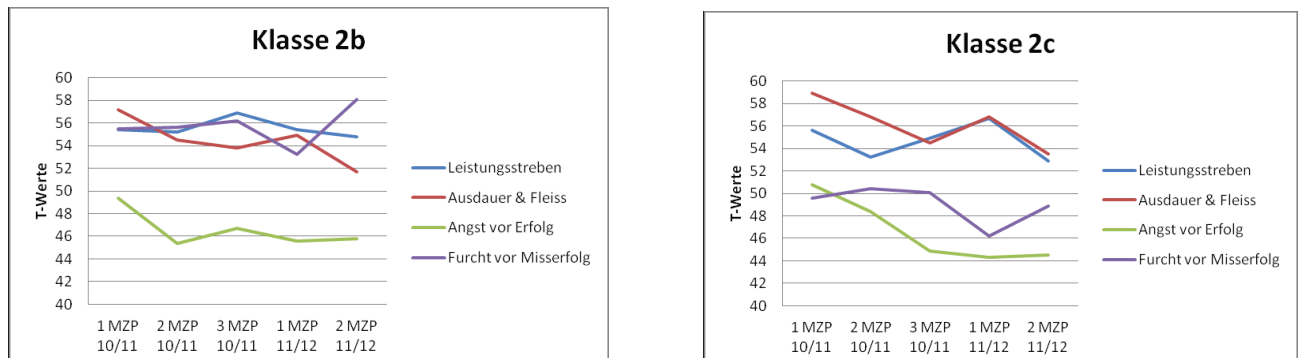
Grafik 4.1: Entwicklung der Leistungsmotivation der Klasse 2a, HOFMANN, Universität Salzburg; MZP = Messzeitpunkt

Wie man aus Grafik 4.1 und Tabelle 4.1 erkennen kann, steigt das Leistungsstreben seit dem Start des Projektes im Herbst von einem Mittelwert von 50,8 (bei einer Standardabweichung von 10,4) auf den Mittelwert von 56,6 (Standardabweichung 10,5). Dies bedeutet eine Steigerung des Leistungsstrebens um 11,42%. Gleichzeitig fällt der Parameter „Furcht vor Misserfolg“ von einem Mittelwert von 50,4 (Standardabweichung 10,1) auf einen Mittelwert von 42,9 (Standardabweichung 7,8). Dies bedeutet eine Reduktion um 15,66%.

Außerdem erkennt man, dass der Parameter „Ausdauer und Fleiß“ nahezu stagniert und die „Angst vor Erfolg“ unter dem Durchschnitt liegt und fällt.

## 4.1.2 Vergleich mit den Parallelklassen

Im Vergleich dazu die 2 Parallelklassen, in denen das IMST Projekt nicht durchgeführt wird:



Grafik 4.2: Entwicklung der Leistungsmotivation der Klassen 2b und 2c, HOFMANN Franz, Universität Salzburg; detaillierte Skalenberechnungen im Anhang, MZP = Messzeitpunkt

Die Werte für den Parameter „Angst vor Erfolg“ sind auch hier niedriger als die Durchschnittswerte. Auffallend sind die hohe „Furcht vor Misserfolg“ in der 2b (Mittelwert von 58,1, Standardabweichung 12,6) und das Fallen des Parameters „Leistungsstreben“ bei der 2c (Mittelwert beim 2. Messzeitpunkt 11/12 52,9, Standardabweichung 12,7) bei gleichzeitigem Ansteigen des Parameters „Furcht vor Misserfolg“ auf einen Mittelwert von 48,9 (Standardabweichung 9,8).

## 4.1.3 Korrelation der Schulnoten mit den Parametern zur Leistungsmotivation

**Rangkorrelationen nach SPEARMAN:** Bei ordinalskalierten (Noten) oder nichtnormalverteilten intervallskalierten Variablen wird die Rangkorrelation nach Spearman berechnet. Bei dieser werden zunächst den einzelnen Werten Rangplätze zugeordnet, die dann in einer entsprechenden Formel weiterverarbeitet werden.

KLASSE 2A		Note Deutsch	Note Mathematik	Note Englisch
Leistungsstreben	Korrelationskoeffizient (Kriterium: Nahe an „1,0“)	-,065	,057	-,185
	Signifikanz (ja wenn < 0.5)	,799	,823	,463
Ausdauer & Fleiss	Korrelationskoeffizient (Kriterium: Nahe an „1,0“)	-,181	-,184	-,419
	Signifikanz (ja wenn < 0.5)	,471	,464	,083
Angst vor Erfolg	Korrelationskoeffizient (Kriterium: Nahe an „1,0“)	,222	,326	,230
	Signifikanz (ja wenn < 0.5)	,375	,187	,358
Furcht vor Misserfolg	Korrelationskoeffizient (Kriterium: Nahe an „1,0“)	,012	-,133	,195
	Signifikanz (ja wenn < 0.5)	,965	,612	,454



Tabelle 4.2: Korrelation der Schulnoten mit den Parametern zur Leistungsmotivation, HOFMANN, Universität Salzburg

Es gibt keinen *statistisch* signifikanten Zusammenhang (Korrelation) zwischen den Variablen der Leistungsmotivation und den drei Notendurchschnitte „Deutsch, Mathematik, Englisch“ in der Klasse 2a.

## 4.2 Entwicklung der Selbstwirksamkeit

### 4.2.1 Evaluation der Parameter

Als Parameter für die Selbstwirksamkeit werden die „schulbezogene Selbstwirksamkeitsüberzeugung“, die „soziale Selbstwirksamkeitsüberzeugung“, die „schulbezogene Hilflosigkeit“, die „Fürsorglichkeit des Lehrers“ und die „schülerperzipierte Lehrerbezugsnorm“) getestet.

Die Items des Fragebogens befinden sich im Anhang.

Variable	Klasse 2a 1. MZP 11/12		Klasse 2a 2. MZP 11/12		NORM	
	Mean	SD	Mean	SD	Mean	SD
WIRKSCHUL	3,23	0,38	3,32	0,40	2,88	
WIRKSOZ	3,34	0,48	3,45	0,43	2,99	
HILFL	1,48	0,55	1,46	0,43	1,78	
FUERS	3,19	0,44	3,51	0,37	2,75	
SPLB	3,36	0,4	3,68	0,32	2,97	

Tabelle 4.3: Skalenberechnung zur Selbstwirksamkeit der Klasse 2a, HOFMANN, Universität Salzburg; Mean = Mittelwert, SD = Standardabweichung, WIRKSCHUL = schulbezogene Selbstwirksamkeitsüberzeugung, WIRKSOZ = soziale Selbstwirksamkeitsüberzeugung, HILFL = schulbezogene Hilflosigkeit, FUERS = Fürsorglichkeit des Lehrers, SPLB = schülerperzipierte Lehrerbezugsnorm“

Alle Werte zu „schulbezogene Selbstwirksamkeitsüberzeugung“, „soziale Selbstwirksamkeitsüberzeugung“, „Fürsorglichkeit des Lehrers“, „schülerperzipierte Lehrerbezugsnorm“ liegen auf der vierstufigen Skala deutlich über 3 und damit auch deutlich über den Normwerten, der Wert für „schulbezogene Hilflosigkeit“ ist mit 1,46 (Normwert 1,78) niedrig. Alle Werte sind während des Projekts gestiegen, hervorzuheben ist die schülerperzipierte Lehrerbezugsnorm mit einer Steigerung um 9,52%; der Wert für Hilflosigkeit ist gering gefallen.

### 4.2.2 Vergleich mit den Parallelklassen

Variable	Klasse 2b 1. MZP Sj 11/12		Klasse 2b 2. MZP Sj 11/12	
	Mean	SD	Mean	SD
WIRKSCHUL	3,20	0,46	3,03	0,41

WIRKSOZ	3,23	0,3	3,25	0,36
HILFL	1,51	0,43	1,52	0,49
FUERS	3,22	0,51	3,17	0,74
SPLB	3,35	0,4	3,34	0,60
<b>Variable</b>	<b>Klasse 2c 1. MZP Sj 11/12</b>		<b>Klasse 2c 2. MZP Sj 11/12</b>	
	Mean	SD	Mean	SD
WIRKSCHUL	3,35	0,48	3,21	0,45
WIRKSOZ	3,33	0,47	3,38	0,47
HILFL	1,41	0,52	1,43	0,37
FUERS	3,17	0,57	3,00	0,52
SPLB	3,31	0,66	3,44	0,51

Tabelle 4.4: Skalenberechnung zur Selbstwirksamkeit der Klassen 2b und 2c, HOFMANN, Universität Salzburg; MZP = Messzeitpunkt, Mean = Mittelwert, SD = Standardabweichung, WIRKSCHUL = schulbezogene Selbstwirksamkeitsüberzeugung, WIRKSOZ = soziale Selbstwirksamkeitsüberzeugung, HILFL = schulbezogene Hilflosigkeit, FUERS = Fürsorglichkeit des Lehrers, SPLB = schülerperzipierte Lehrerbezugsnorm“

Ein Vergleich der Parallelklassen untereinander weist bessere Werte für die 2a auf. Vor allem bei den Werten für „schulbezogene Selbstwirksamkeitsüberzeugung“, „soziale Selbstwirksamkeitsüberzeugung“, „Fürsorglichkeit des Lehrers“ und „schülerperzipierte Lehrerbezugsnorm“ ergeben sich signifikante Unterschiede.

### 4.2.3 Korrelation der Schulnoten mit den Parametern zur Selbstwirksamkeit

#### Rangkorrelationen nach Spearman

KLASSE 2A		Note Deutsch	Note Mathematik	Note Englisch
WIRKSCHUL	Korrelationskoeffizient (Kriterium: Nahe an „1,0“)	,006	-,053	-,010
	Signifikanz (ja wenn < 0.5)	,980	,835	,968
WIRKSOZ	Korrelationskoeffizient (Kriterium: Nahe an „1,0“)	,210	,288	,190

	Signifikanz (ja wenn < 0.5)	,402	,246	,451
HILFL	Korrelationskoeffizient (Kriterium: Nahe an „1,0“)	,430	,038	,368
	Signifikanz (ja wenn < 0.5)	,075	,882	,133
FUERS	Korrelationskoeffizient (Kriterium: Nahe an „1,0“)	,083	,298	,218
	Signifikanz (ja wenn < 0.5)	,744	,229	,385
SPLB	Korrelationskoeffizient (Kriterium: Nahe an „1,0“)	,360	,225	,316
	Signifikanz (ja wenn < 0.5)	,143	,370	,201

Tabelle 4.5: Korrelation der Schulnoten mit den Parametern zur Selbstwirksamkeit, HOFMANN, Universität Salzburg

Es gibt keinen *statistisch* signifikanten Zusammenhang (Korrelation) zwischen den Variablen der Selbstwirksamkeit und den drei Notendurchschnitten „Deutsch, Mathematik, Englisch“ in der Klasse 2A.

## 4.2.4 Interview mit Videoanalyse

Am 2. Dezember 2011 werden die Schülerinnen und Schüler von Univ. Prof. Dr. Franz HOFMANN zu den Themen „Was macht das Lernen leicht und interessant? Was animiert mich zum Lernen? Was beeinträchtigt die Lust am Lernen?“ in der Gruppe im Sesselkreis interviewt und das Gespräch mittels Videoanalyse ausgewertet.

### Was macht das Lernen leicht und interessant?

#### Was animiert mich zum Lernen?

- ⇒ LehrerInnen sind nett
- ⇒ Großer Garten
- ⇒ Alles mit Liebe gemacht wird – z.B., dass es bunt ist; sich die LehrerInnen bemühen, wenn sie hereinkommen; wenn sie etwas an der Tafel schreiben.
- ⇒ Bei Doppelstunden – nicht 100 Minuten durchgearbeitet wird, sondern es auch mal einen Rechenkönig (Mathematik) gibt oder in den letzten Minuten der Unterrichtseinheit Musik gehört werden darf (Englisch).
- ⇒ Generell: Vokabel- und Rechenkönig
- ⇒ Viele sportliche Möglichkeiten: 2 Sportplätze, aber auch Volleyballplatz, Tischtennis; Basketballplatz;
- ⇒ Essen an der Schule (70-80% genießbar ☺)
- ⇒ Keine Doppelstunden (Beispiel Bio) – wobei geteilte Meinung der S/S
- ⇒ Die in der letzten Stunde angebotene ILZ – vor allem dann von Vorteil, wenn man Aufgaben bekommen hat, bei denen man nicht „zusammengekommen“ ist, dann kann man das hier erledigen.
- ⇒ Zu Hause ist es sehr ruhig, aber in der Schule wird gelacht – S/S freuen sich auf ihre Kolleginnen und Kollegen bzw. Freundinnen und Freunde.
- ⇒ Stundenplan – ist recht perfekt
- ⇒ Früheres Unterrichtsende (15 Uhr) am Freitag
- ⇒ Bzgl. Skala zu Stress, Angst in der Schule (1-10) – überwiegend im Bereich 2-4

### Was beeinträchtigt die Lust am Lernen?

- ⇒ Alle Hauptfächer an einem Schultag, ev. zusätzlich auch noch Schwimmen und nur eine halbe Stunde Pause
- ⇒ Freitag: erst um „40“ Essen zu gehen, dann keine Zeit mehr etwas richtig zu tun.
- ⇒ Hauptfächer am Nachmittag – sollten von Nachmittag am Vormittag verschoben werden.
- ⇒ Nicht vorhandene Doppelstunde (Beispiel Bio) – wobei geteilte Meinung der S/S – manche meinen, dass dann die Zeit besser genutzt werden könnte, falls die DI und MI-Einheit zusammengelegt werden.
- ⇒ Sehr viele Tests und Schularbeiten in einer Woche – mitunter gleich an zwei Tagen hintereinander; das bedeutet viel zu lernen (etwa auch am Wochenende), wird als sehr stressig empfunden; Wunsch von S/S dies besser aufzuteilen.
- ⇒ Tests/Schularbeiten: Gedanken => Übereinstimmung mit Beurteilung: z.B. S/S bekommen schlechtere Note als gedacht, wenn sie eher sicher sind, dann Übereinstimmung mit der erhaltenen Note; ev. auch von dem Fach abhängig; Unsicherheiten bzgl. der Einschätzung/Übereinstimmung der Note v. a. in Deutsch, gelegentlich auch in Englisch – also sprachliche Unterrichtsfächer; weniger in Mathematik. Hierbei wird die Lösung der Aufgaben gleich nach der Schularbeit vorgenommen – für manche S/S angenehm, für

manche S/S sehr unangenehm => löst schlechtes Gewissen aus oder Wunsch, die Schularbeit gleich wieder zurück zu bekommen (Vorschlag von S: S/S sollen freiwillig entscheiden können, ob sie daran teilnehmen).

⇒ Selbsteinschätzung ist in Mathe leichter als in E oder D

⇒ Angebot, jemanden Trost in dieser Zeit zu spenden – wird eher belächelt von S/S.

⇒ „Sich selbst zu schimpfen“ – v.a. auch dann, wenn die Eltern der/ des S/S schimpfen – führt dazu, dass sich manche genervt fühlen oder wütend sind – wirkt sich dann z.B. auf die Familie aus. Andererseits, manche S/S möchten geschimpft werden bzw. brauchen das. („Selbst“-)Schimpfen vor allem dann, wenn man etwas nicht richtig löst bzw. nicht versteht, was normalerweise gekonnt/ verstanden wird. Mitunter Erkenntnis von S/S: hätte ich früher angefangen oder mehr gelernt.

Schularbeits-/ Testnoten vs. Zeugnisnoten sind anders zu „schimpfen“, weil anders gewichtet. **Frühes Ende am Freitag**

Tabelle 4.6: Aufzeichnung der Videoanalyse vom 2.12.2011, HOFMANN, Universität Salzburg

Besonders positiv finden die Kinder die methodische Abwechslung im Unterricht, die Sport- und Freizeitmöglichkeiten an der Schule, sowie das Essen. Die Individuelle Lernzeit gefällt gut, ebenso freuen sich die Schülerinnen und Schüler darüber, dass am Freitag die Möglichkeit besteht, bereits um 15.00 Uhr die Schule zu verlassen. Negativ gesehen werden eine Ballung von Schularbeitenfächern an einem Tag sowie die schlechte Koordination von Schularbeiten- und Testterminen.

Mit einer Angabe von Werten zwischen 2 und 4 auf einer Skala für Stress bis 10 fühlen sich die Kinder wenig belastet.

## 5 INTERPRETATION

### Entwicklung der Leistungsmotivation

Beim 2. Messzeitpunkt im März 2012 zeigt sich bei der 2a ein deutlicher Anstieg des Leistungsstrebens bei gleichzeitigem Fallen der Misserfolgsangst. Diese – auch im Vergleich mit den Parallelklassen - sehr niedrige Misserfolgsangst legt den Schluss nahe, dass die in den Schularbeitengegenständen durchgeführte Etablierung von Elementen einer alternativen Prüfungskultur hier einen Erfolg zeigt. In den beiden Vergleichsklassen, in denen das IMST Projekt nicht gelaufen ist, zeigt sich zwar eine Stabilität im Leistungsstreben, jedoch bei sehr hoher Misserfolgsangst. Berücksichtigt man, dass auf Grund der beginnenden Pubertät in dieser Altersgruppe eher ein gegenläufiger Trend wie in der 2a zu beobachten ist, muss hier von einem Erfolg des Projekts gesprochen werden: es scheint sehr wahrscheinlich, dass durch die andere Art der Leistungsbeurteilung das Leistungsstreben erhöht und gleichzeitig die Misserfolgsangst reduziert werden können.

### Entwicklung der Selbstwirksamkeit

Vergleicht man die Skalenwerte zur Selbstwirksamkeit mit den Normwerten, so erkennt man, dass hier der gesamte 2. Jahrgang erfreulich gut abschneidet. Ein Vergleich der Parallelklassen untereinander weist wieder bessere Werte für die 2a auf. Vor allem bei den Werten für „schulbezogene Selbstwirksamkeitsüberzeugung“, „soziale Selbstwirksamkeitsüberzeugung“, „Fürsorglichkeit des Lehrers“ und „schülerperzipierte Lehrerbezugsnorm“ ergeben sich signifikante Unterschiede. Auch hier können die Ursachen mit einer lernorientierteren und weniger prüfungsorientierteren Unterrichtsgestaltung erklärt werden. Dies erklärt auch die geringen Werte für Stress, die die Schülerinnen und Schüler selbst vergeben – sie fühlen sich nicht stark belastet oder gar überfordert. Als weitere Ursache dafür, dass die Parameter für die Selbstwirksamkeit im gesamten 2. Jahrgang hoch sind und durch das Projekt noch leicht gesteigert werden konnten, müssen auch die Aktivitäten im Klassenrat zur Selbstorganisation genannt werden.

### Korrelation der Schulnoten

Auch wenn es auf den ersten Blick keine Korrelation der Leistungsmotivation und auch der Selbstwirksamkeit mit den Schulnoten gibt, kann durchaus ein Zusammenhang für die Praxis interpretiert werden: Es gibt nahezu eine Nullkorrelation mit dem Leistungsstreben, was bedeutet, dass der Unterricht zumindest jene Schülerinnen und Schüler nicht benachteiligt, die gut sein wollen. Die Variable „Ausdauer & Fleiß“ weist zumindest einen annähernden Zusammenhang mit der Durchschnittsnote „Englisch“ auf, die Variable „schulbezogene Hilflosigkeit“ weist zumindest einen annähernden Zusammenhang mit der Durchschnittsnote „Deutsch“ auf.

### Genderaspekt

Die Projektteilnehmerinnen stellen bei den Ergebnissen keinen Unterschied zwischen Mädchen und Buben fest.

Die Art der Leistungsbeurteilung sowie die lernorientierte und nicht so sehr leistungsbezogene Unterrichtsgestaltung scheint uns daher ein geeignetes Mittel, um sowohl eine Steigerung der Leistungsmotivation als auch eine Steigerung der Selbstwirksamkeit bei beiden Geschlechtern zu bewirken.

## 6 RESÜMEE

Bei diesem Projekt ist es uns ein großes Anliegen gewesen, dass die Schulnoten hoch mit den Parametern „Leistungsstreben“ und „Ausdauer und Fleiß“ und gering mit dem Parameter „Furcht vor Misserfolg“ korrelieren, sowie dass der Parameter „Angst vor Erfolg“ deutlich unterdurchschnittlich ausgeprägt ist, d.h. Lernen aus Freude am Lernen und nicht ausschließlich um der Noten willen. Außerdem sollte das Selbststeuerungsmaß der Schülerinnen und Schüler beim Lernen zunehmen.

Wie es sich vor dem Projekt an unserer Schule gezeigt hat, bewirkten zwar strukturelle und organisatorische Änderungen sowie verstärktes Arbeiten im Team eine Steigerung der Leistungsmotivation, leider ging diese jedoch meist mit einer hohen Korrelation mit dem Parameter „Angst vor Misserfolg“ und aktivierender Prüfungsangst einher. Hohe Lernmotivation soll jedoch auf Neugier, Lust und Freude am jeweiligen Gegenstand basieren (RIEGEL 2005).

Wichtig erschien auch, dass es einen positiven Zusammenhang zwischen der Leistungsmotivation und den Schulnoten gibt, das heißt, dass der Einsatz der Schülerinnen und Schüler auch belohnt wird, da ansonsten die Gefahr der Frustration gegeben ist.

In diesem Projekt konnten durch die Art der Leistungsbeurteilung das Leistungsstreben und die Selbstwirksamkeit erhöht werden und gleichzeitig die Angst vor Versagen (Misserfolgsangst) reduziert werden und wir können unsere zu Beginn des Projektes gestellte Forschungsfrage - Kann Leistungsbeurteilung die Parameter „Leistungsstreben“ und „Furcht vor Misserfolg“ positiv beeinflussen? – mit ja beantworten.

Die Ergebnisse wurden am 16. Mai 2012 bei einem Workshop allen Klassenvorständen der Schule präsentiert. Dadurch konnten mehrere Kolleginnen und Kollegen zu verstärkter Zusammenarbeit gewonnen werden. Im Herbst des kommenden Schuljahres wird es zu den im Projektbericht beschriebenen Methoden einen Austausch mit Fachkolleginnen und Fachkollegen geben. Mehrere Klassenvorstände haben bereits zugesagt, sich bei der Fortsetzung des Projekts zu beteiligen.

Dies lässt hoffen, dass wir durch eine konsequente Weiterführung unserer Arbeit auch im nächsten Schuljahr und in der schwierigen Zeit der Pubertät Erfolge bei Leistungsmotivation und Selbstwirksamkeit erzielen.

## 7 LITERATUR

*Alternative Assesment*. Online unter <http://www.nclrc.org/essentials/assessing/alternative.htm> [12. Dezember 2011].

Black, Paul, Wiliam, Dylan (1998). *Inside the Blackbox – Raising standards through classroom assessment*. London: King's College. Online unter <https://www.measuredprogress.org/documents/10157/15653/InsideBlackBox.pdf> [14. April 2012]

Davison, Chris, Cummins, Jim. *Introduction: Assessment and Evaluation in ELT: Shifting Paradigms and Practices*. Online unter <http://www.springerlink.com/content/t5488573162t3016/> [8. Februar 2012].

Herber, Hans-Jörg (1983). *Innere Differenzierung im Unterricht*. Stuttgart: Kohlhammer

Hofmann, Franz, Moser, Gerlinde (2006). *Offenes Lernen Planen und Coachen*. Linz: Veritas Verlag

Kossmeier, Elisabeth (2009). *Einzelnen gerecht werden Chancen und Herausforderungen für einen Unterricht in heterogenen Klassen*. Linz: Pädagogische Hochschule Oberösterreich

Perkhofer-Czapek, Monika, Potzmann, Renate, Schubert Christa (2010). *Future Training – mein Buddybook 1/2: Der individuelle Lernwegbegleiter*. Wien: Bildungsverlag Lemberger

Perkhofer-Czapek, Monika, Potzmann, Renate, Schubert Christa (2011). *Future Training – mein Buddybook 3/4: Lernwege planen und reflektieren*. Wien: Bildungsverlag Lemberger

Rheinberg, Falko (1980). *Leistungsbewertung und Lernmotivation*. Göttingen: Hogrefe.

Riegel, Enja (2005). *Schule kann gelingen*. Frankfurt: Fischer

Salner- Gridling, Ingrid (2009). Querfeldein: *individuell lernen – differenziert lehren*. Wien: özeps

Schwarzer, Ralf, Jerusalem, Matthias (1999). *Skalen zur Erfassung von Lehrer- und Schülermerkmalen*. Online unter [http://userpage.fu-berlin.de/~health/self/skalendoku\\_selbstwirksame\\_schulen.pdf](http://userpage.fu-berlin.de/~health/self/skalendoku_selbstwirksame_schulen.pdf) [15.4.2012]

Seligman, Martin (1986). *Erlernte Hilflosigkeit*. München, Weinheim: Psychologie Verlags Union.

Stern, Thomas (2008). *Förderliche Leistungsbeurteilung*. Wien: özeps

McNamara, Tim (2006). *Language Testing*. Malden and Oxford: Blackwell.

Williams and Burden (1997). *Psychology for Language Teachers*. Cambridge: Cambridge University Press.



# ANHANG

## ad Kapitel 1.1 Ausgangssituation

### Items des Fragebogens zur Evaluation der Parameter „Leistungsstreben“, „Ausdauer und Fleiß“, „Angst vor Erfolg“ und „Furcht vor Misserfolg“

Univ. Prof. Dr. Franz HOFMANN, Universität Salzburg

#### 1. und 2. Klassen, Fragebogen FLM 4-6

##### **Leistungsstreben:**

Item 2: In der Schule ist es mir wichtig, dass man merkt, was ich leisten kann.

Item 4: Ich mag Aufgaben, bei denen das Ergebnis davon abhängt, wie sehr ich mich anstrengende.

Item 6: Am spannendsten finde ich die Aufgaben, wenn ich vorher nicht weiß, ob ich sie schaffen kann.

Item 10: In meiner Klasse möchte ich zu den Besten gehören.

Item 13: Gerade wenn es schwierig wird, habe ich das Gefühl, dass ich besonders gut bin.

Item 16: Wenn ich meine Aufgabe gelöst habe, will ich vom Lehrer wissen, ob ich es gut gemacht habe.

Item 20: Ich finde es wichtig, möglichst viel zu wissen und zu können.

Item 24: Ich übernehme freiwillig eine schwierige Aufgabe, um zu sehen, ob ich das schaffen kann.

Item 28: Wenn ich meine Aufgabe geschafft habe, möchte ich etwas Schwierigeres versuchen.

Item 30: Es macht mich stolz, wenn ich etwas schaffe, was ich vorher noch nicht konnte.

##### **Ausdauer & Fleiss:**

Item 1: Ich nehme mir viel Zeit, um für Schularbeiten zu lernen.

Item 3: Auch wenn mir eine Aufgabe keinen Spaß macht, arbeite ich weiter.

Item 8: Es ist mir wichtig, dass ich etwas Neues lernen kann.

Item 11: Wenn ich nicht genau weiß, ob ich eine Aufgabe schaffen kann, strenge ich mich besonders an.

Item 15: Wenn ich eine Aufgabe nicht gleich schaffe, versuche ich alles, damit es doch noch klappt.

Item 18: Auch wenn ich etwas schon gut kann, versuche ich, immer noch besser zu werden.

Item 21: Ich versuche, in allen Schulfächern besser zu werden, als ich jetzt bin.

Item 23: Ich strenge mich an, damit meine Noten besser sind als der Durchschnitt.

Item 25: Wenn eine Aufgabe wiederholt wird, will ich beim nächsten Mal besser sein.

Item 29: Auch bei langweiligen Aufgaben bleibe ich bei der Sache.

##### **Angst vor Erfolg:**

Item 7: Kinder, die sich in der Schule mehr anstrengen als die meisten, kann niemand aus der Klasse besonders leiden.

Item 12: Meine Freunde würden mich nicht mehr mögen, wenn ich viel bessere Noten als sie hätte.

Item 19: Mit Kindern, die bessere Noten haben als die meisten, möchte niemand aus der Klasse etwas zu tun haben.

Item 22: Wenn man sich in der Klasse oft meldet, wird man für einen Streber gehalten.

Item 27: Manchmal sage oder schreibe ich absichtlich etwas Falsches, damit mich niemand für einen Streber hält.

##### **Furcht vor Misserfolg:**

Item 5: Wenn ich eine schwierige Aufgabe lösen muss, habe ich Angst, dass ich es nicht schaffe.

Item 9: Ich habe schon einmal eine schlechte Schularbeit geschrieben, weil ich so aufgeregt war.

Item 14: Andere dürfen es nicht merken, wenn ich eine Aufgabe nicht geschafft habe.

Item 17: Ich schäme mich, wenn ich etwas nicht geschafft habe.  
 Item 26: Vor einer Schularbeit bin ich sehr nervös.

**Hoffnung auf Erfolg:**

Item 4: Ich mag Aufgaben, bei denen das Ergebnis davon abhängt, wie sehr ich mich anstrenge.  
 Item 6: Am spannendsten finde ich die Aufgaben, wenn ich vorher nicht weiß, ob ich sie schaffen kann.  
 Item 11: Wenn ich nicht genau weiß, ob ich eine Aufgabe schaffen kann, strenge ich mich besonders an.  
 Item 16: Wenn ich meine Aufgabe gelöst habe, will ich vom Lehrer wissen, ob ich es gut gemacht habe.  
 Item 24: Ich übernehme freiwillig eine schwierige Aufgabe, um zu sehen, ob ich das schaffen kann.

**Tabelle zu Graphik 1.1: graphische Darstellung der Klasse 2a im Längsschnitt, Herbst 2011, HOFMANN, Universität Salzburg**

Variable	Klasse 2a 1. MZP Schuljahr 10/11		Klasse 2a 2. MZP Schuljahr 10/11		Klasse 2a 3. MZP Schuljahr10/11		Klasse 2a 1.MZP Schuljahr 11/12	
	Mean	SD	Mean	SD	Mean	SD	Mean	SD
Leistungsstreben	53,2	9,0	54,2	9,8	52,9	12,7	50,8	10,4
Ausdauer und Fleiß	57,2	8,8	50,2	11,4	50,5	10,3	50,0	10,4
Angst vor Erfolg	54,2	8,1	49,0	6,6	45,7	7,2	45,3	7,3
Furcht vor Misserfolg	50,4	10,1	44,2	7,5	43,7	8,9	44,8	7,7

Tabelle: Skalenwerte der Klasse 2a im Längsschnitt, Herbst 2011, HOFMANN, Universität Salzburg;  
 MZP = Messzeitpunkt, Mean = Mittelwert, SD = Standardabweichung

## ad Kapitel 2.2.3 Mathematik, 2.2.3.1 Methoden

Lerntagebuch für Gruppenarbeiten

### Unser Lerntagebuch

Unsere Gruppe:

---

Datum: \_\_\_\_\_

Was haben wir heute gemacht?

Was haben wir erreicht bzw. Neues gelernt?

Wie ist es uns bei der Lösung der Beispiele ergangen?



Wo sind Schwierigkeiten bei der Lösung der Beispiele aufgetreten? Wie haben wir uns geholfen?

Was ist noch ungeklärt? Wie können wir das Problem lösen?

Sind wir mit dem heutigen Ergebnis zufrieden?



## Reflexion zur Gruppenarbeit beim Projekt „Wohnen“ – O-Ton Meldungen am 22.3.2011:

....besser, wenn man nur mit Leuten zusammenarbeitet, die man mag, dann ist der Erfolg größer....

... wenn ich mit Typen zusammenarbeite, mit denen ich kann, ist der Lernerfolg größer....

.... es ist nicht immer gut, wenn man sich Gruppen aussuchen kann, das führt zu Gruppenbildung in der Klasse. Und dann ist es wie im Leben, diese Gruppen bekämpfen sich dann und es gibt Krieg, und das wollen wir nicht in der 2a....

.... der 2. Teil war sehr lustig und hat sehr viel Spaß gemacht....

.... ich finde es cool, dass wir auch ein rundes Schwimmbad bauen durften – jetzt weiß ich, wie man das Volumen und die Oberfläche eines Drehzylinders berechnet ....

## Fotos zur Projektarbeit

Die Fotos wurden während der Gruppenarbeit zum Projekt „Wohnen“ aufgenommen



## ad Kapitel 3 Untersuchungsmethoden

Fragebogen für die Parameter „schulbezogene Selbstwirksamkeitsüberzeugung“, „soziale Selbstwirksamkeitsüberzeugung“, „schulbezogene Hilflosigkeit“, „Fürsorglichkeit des Lehrers“, „schülerperzipierte Lehrerbezugsnorm“

Univ. Prof. Dr. Franz HOFMANN, Universität Salzburg

<b>Die Schule und Du</b>
<b>Hier geht es um deine persönlichen Einschätzungen und Gefühle. Bitte kreuze das Kästchen an, das am ehesten zutrifft!</b>

	trifft nicht zu	trifft kaum zu	trifft eher zu	trifft genau zu
Ich kann auch die schwierigen Übungsbeispiele im Unterricht lösen, wenn ich mich anstrenge.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es fällt mir leicht, neuen Unterrichtsstoff zu verstehen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wenn ich eine schwierige Aufgabe an der Tafel lösen soll, glaube ich, dass ich das schaffen werde.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Selbst wenn ich mal längere Zeit krank sein sollte, kann ich immer noch gute Leistungen erzielen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wenn der Lehrer/die Lehrerin mit dem Unterrichtsstoff noch schneller vorgeht, werde ich die geforderten Leistungen kaum noch schaffen können.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Auch wenn der Lehrer/die Lehrerin an meinen Fähigkeiten zweifelt, bin ich mir sicher, dass ich gute Leistungen erzielen kann.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich bin mir sicher, dass ich auch dann noch meine gewünschten Leistungen erreichen kann, wenn ich mal eine schlechte Note bekommen habe.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich traue mich zu sagen, was ich denke, auch wenn die anderen nicht meiner Meinung sind.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Auch in einer ganz neuen Klasse kann ich schnell neue Freunde finden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wenn mich jemand ungerecht behandelt, kann ich mich dagegen wehren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Wenn mich jemand ärgert, kann ich mich wehren, ohne Gewalt anzuwenden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wenn ich etwas Falsches getan habe, schaffe ich es, mich zu entschuldigen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wenn ich mich ganz traurig und mies fühle, schaffe ich es, mit den anderen darüber zu sprechen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wenn mich jemand ärgert, schaffe ich es trotzdem, ruhig zu bleiben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Auch wenn mir alles zu viel wird, schaffe ich es, meine schlechte Laune nicht an anderen auszulassen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Egal ob ich mich anstrengende oder nicht, meine Noten werden davon auch nicht besser.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es lohnt sich nicht, für eine Schularbeit zu üben, weil ich sie doch verhaue.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Im Hinblick auf Schule und Lernen fühle ich mich momentan einfach überfordert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wenn ein Lehrer mich überraschend aufruft, kann ich auch die einfachsten Fragen nicht beantworten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es ist zwecklos, außerhalb des Unterrichts zu üben oder den Unterrichtsstoff zu wiederholen, ich gehöre ja doch immer zu den weniger guten Schülern.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**Denke jetzt an Deinen Klassenvorstand. Es geht hier nicht nur um dich selbst, sondern um die ganze Klasse. Was fällt dir auf, wenn du den Unterricht beobachtest?**

	trifft nicht zu	trifft kaum zu	trifft eher zu	trifft genau zu
1. Wenn wir mit unserem Lehrer etwas bereden wollen, findet er auch Zeit.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Unser Lehrer hilft uns wie ein Freund.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Unser Lehrer kümmert sich um unsere Probleme.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Unser Lehrer achtet zu wenig auf unsere Gefühle.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

5. Unser Lehrer hilft jedem von uns, der Schwierigkeiten mit seinen Aufgaben hat.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. Im Unterricht reden wir oft über Fragen, die nichts mit dem Unterrichtsstoff zu tun haben, sondern uns persönlich betreffen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7. Unser Lehrer bemüht sich, unsere Wünsche so weit wie möglich zu erfüllen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8. Unser Lehrer ist meistens bereit, mit uns zu reden, wenn uns etwas nicht gefällt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
9. Unser Lehrer bemerkt immer sofort, wenn sich meine Leistungen verbessern oder verschlechtern.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
10. Wenn ein schwacher Schüler sich verbessert, bedeutet das für unseren Lehrer eine „gute Leistung“, auch wenn der Schüler immer noch zu den Schlechteren in der Klasse gehört	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
11. Wenn ein Schüler seine Leistungen gegenüber früher verbessert, wird er dafür vom Lehrer besonders gelobt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
12. Unser Lehrer lobt auch die schlechtesten Schüler, wenn er merkt, dass sie sich verbessert haben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## ad Kapitel 4.1 Entwicklung der Leistungsmotivation

ad Grafik 4.2: Skalenberechnung zur Leistungsmotivation für die Klassen 2b und 2c;  
HOFMANN, Universität Salzburg

Variable	Klasse 2b 1. MZP Sj 10/11		Klasse 2b 2. MZP Sj 10/11		Klasse 2b 3. MZP Sj10/11		Klasse 2b 1.MZP Sj 11/12		Klasse 2b 2.MZP Sj 11/12	
	Mean	SD	Mean	SD	Mean	SD	Mean	SD	Mean	SD
Leistungsstreben	55,4	9,7	55,2	10,7	56,9	11,9	55,4	13,1	54,8	12,2
Ausdauer und Fleiß	57,2	10,3	54,5	12,5	53,8	11,2	54,9	11,9	51,7	9,6
Angst vor Erfolg	49,4	5,6	45,4	5,3	46,7	8,2	45,6	7,7	45,8	9,1
Furcht vor Misser- folg	55,5	13,5	55,6	14,5	56,2	12,7	53,2	9,3	58,1	12,6

Tabelle ad Grafik 4.2: Skalenberechnung zur Leistungsmotivation der Klasse 2b, HOFMANN, Universität Salzburg; MZP = Messzeitpunkt, Mean = Mittelwert, SD = Standardabweichung

Variable	Klasse 2c 1. MZP Sj 10/11		Klasse 2c 2. MZP Sj 10/11		Klasse 2c 3. MZP Sj10/11		Klasse 2c 1.MZP Sj 11/12		Klasse 2c 2.MZP Sj 11/12	
	Mean	SD	Mean	SD	Mean	SD	Mean	SD	Mean	SD
Leistungsstreben	55,6	10,4	53,2	9,8	54,9	12,0	56,7	14,0	52,9	12,7
Ausdauer und Fleiß	58,9	9,3	56,8	10,4	54,5	10,7	56,8	12,9	53,5	12,1
Angst vor Erfolg	50,8	7,5	48,4	8,4	44,9	5,5	44,3	4,7	44,5	5,1
Furcht vor Misser- folg	49,6	9,7	50,4	7,0	50,1	10,3	46,2	8,2	48,9	9,8

Tabelle ad Grafik 4.2: Skalenberechnung zur Leistungsmotivation der Klasse 2c, HOFMANN, Universität Salzburg; MZP = Messzeitpunkt, Mean = Mittelwert, SD = Standardabweichung